

bei der Abreise aufwesenden Journalisten, ob diese Reise durch die Nachricht von der Auseinandersetzung veranlaßt worden sei, verneinte der Ministerpräsident, indem er erklärte, daß diese Stellung nur provisorische sei und ihre Räumung schon immer für den Fall vorgesehen worden sei, daß Operationen von einer gewissen Tragweite vorgenommen werden mühten.

Scharmützel in Marocco

Die Spanier aus Tangier berichteten, werde in der westlichen Zone der spanischen Marokkofront nördlich von Gueazan und in der Gegend von Elchar-el-Kebir eine gewisse Agitation gemeldet. Im Abschluß Bericht sei es zu einzelnen Scharmützeln gekommen. Dagegen seien die Posten von Foukkos nicht belästigt worden. Die Spanier hätten ihre Stellung von Regia verstärkt und die eingedorenen Truppen, die an der internationalen Zone lagen, durch reguläre Truppen erweitert. Abd el Krim habe seine Truppen in Aïdr um 1500 Mann verstärkt.

Die bulgarische Verschwörung

Die Polizei in Sofia hat nunmehr die Zentralausschüsse entdeckt, der materielle Unterstützungen an die Angehörigen der gefallenen und geflüchteten Verschwörer verliehen. Im Zusammenhang mit dieser Auslegung wurden 47 Personen verhaftet, die bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Im dem Bezirk Parmanli sind 200 Personen festgenommen worden, die verdächtig sind, mit den Verschwörerorganisationen in Verbindung zu stehen. Unter den Verhafteten befindet sich auch der kommunistische Führer und ehemalige Abgeordnete Dr. Ispasoff.

Der Aufstand in China ebbt ab

Nach einer Neuer-Wahlung aus Peking haben Autarbeiter die Kontore der staatlichen Petroleumgesellschaft in Tschuan-tsu verwüstet, wie verlautet, hat Marshall Tschaung-Tso-Lin in einem Birkartelegramm die Studenten ermahnt, keine Gewalttaten zu begehen.

Aus Shanghai wird berichtet: Abgesehn von dem Streik in der Schloßfest bestellt sich die Lage. Eine große Anzahl von Ausländern hat die Arbeit wieder aufgenommen.

Die 20 Millionen-Schiebung

Zu den Riesenschreibungen im Reichsbahndirektionsbüro berichtet von B. T., daß ein Oberbaumeister in Neubenschen verhaftet worden sei. Das Volk erhält von der Reichsbahnverwaltung zu der Angelegenheit, daß bei den gesamten Bauausführungen für den Bahnhof Neubenschen einschließlich der Eisenbahnerziehung von der Reichsbahnverwaltung bis Oktober 1924 etwa 12 Millionen Goldmark verausgabt worden seien. Eine Schädigung der Reichsbahn könnte also nur einen Bruchteil dieser Summe ausmachen. Der von den die Unterhaltung führenden Justizbehörden geschätzte Gesamtbetrag von 20 Millionen Mark trifft nicht allein die Reichsbahn, sondern alle die Behörden, die an den zahlreichen Bauten, bei denen die Betriebsreisen vorgenommen sein sollen, beteiligt sind. Es handelt sich in erster Linie um Post-, Grenzpolizei- und Zollverwaltung.

Aus aller Welt

Ein amerikanischer Universitätsprofessor ermordet. In dem landwirtschaftlichen Institut der Universität des Staates Louisiana wurde Professor Turner mit durchschnittenem Hals, zerrüttetem Kopf und entzündlich verstelltem Gesicht tot aufgefunden. Die Polizei hält einen Studenten, der gestohlene Gramenpapiere zurückbringen wollte, für den Täter. Unter der Bedrohung, namentlich unter den Negern, heißt es, daß das 1835 errichtete Gebäude ein "Spukhaus" sei.

Ein Student ermordet. Der Student Bernhard Löbbecke aus Hanover, der sich am 3. Mai auf eine Harzwanderung begeben hatte, war seit diesem Tage spurlos verschwunden, so daß man annehmen mußte, daß ihm auf seiner Tour irgendwo im Harz ein Unfall ereignet war. Nunmehr ist der junge Mann im Spiegelthalter Teich bei Glaustal als Leiche aufgefunden worden. Der Umstand, daß seine Beine mit einem Strick zusammengebunden waren, lädt auf ein Verbrechen schließen.

71 Häuser abgebrannt. In Gödnic-Banja brach in einem Kuhstall ein Brand aus, der bei heftigem Sturmwind in wenigen Stunden 71 Häuser in Asche legte. Mehrere Personen erlitten bei Rettungsarbeiten Verletzungen.

Großer Waldbrand. Ein gewaltiger Waldbrand hat bei Bodenbühl (Oberpfalz) große Teile bayerischen Staatswaldes vernichtet. Die Feuerwand, die zeitweise eine Länge von drei bis vier Kilometer erreichte, wurde von zahlreichen Wehren der Umgebung und alarmierten Reichswehrtruppen bekämpft. Nach harter Arbeit gelang es ihnen, den Riesenbrand einzudämmen. Der Scheit, der außerordentlich groß ist, lädt sich bisher noch nicht abschätzen. Als Ursache vermutet man Entzündung durch Lokomotivfunktion.

Neue Anschuldigungen gegen den Massenmörder Brückner. Noch ein Mord wird dem Massenmörder Brückner in die Schuhe geschoben. Aus der Steinach wurde nämlich im Jahre 1920 ein junges Mädchen als welche geborgen, mit dem der damals von seiner ersten Frau geschiedene Brückner ein Liebesverhältnis hatte. Man hatte damals Selbstmord angenommen. Weiter verbreitete sich immer mehr der Verdacht, daß der Massenmörder Brückner auch den Tod einer vor einigen Jahren ums Leben gekommenen Schwester auf dem Gewissen hat. — Eine Bestätigung bleibt abzuwarten.

Aus dem Reiche und aus den Weiten

* Berlin.

Saubere Früchtchen. Vor einiger Zeit wurde beim Haftungsbüro der Berliner Kriminalpolizei in einem erschlagenen Berliner Hotel ein Großraummann aus München mit seiner Frau aufgefunden, die sehr jugendlich aussehen und sich durch große Geldsummen verdächtig machten. Rückfragen in München ergaben, daß dieser Großraummann mit angegebenem Namen nicht bekannt sei. Nach der Detektion stellte es sich heraus, daß es sich um einen 16 Jahre alten Kaufmannslehrer handelt, der sich durch umfangreiche Unterschlagungen Geld verschafft habe, und um eine ein Jahr jüngere Tänzerin.

* Hamburg.

Nicht im Watt umgekommen. Die von einer Reihe Blättern heute früh gebrachte Meldung, wonach bei dem Wattenlauf in der Nähe von Cuxhaven vier Personen ertrunken sind, bestätigt sich nach weiteren Mitteilungen erfreulicherweise nicht. Die verunglückten Personen wurden von dem Zeitungsboot der Badeanstalt geborgen und von zwei

anwesenden Arzten behandelt, sodass sie sich bald wieder erholt haben.

* Schwerin.

Eine Fememord? Vor einiger Zeit wurde in der Nähe von Wismar in Mecklenburg die Leiche eines jungen Menschen aufgefunden, die vier Kopfschüsse aufwies. Der Ermordete war ein gewisser Holz. Gleichzeitig nach der Mordtat tauchte die Vermutung auf, daß wieder ein Fememord vorliege. Jetzt hat der Staatsanwalt nach weitreichenden Ermittlungen gegen vier Personen Anklage wegen dieses Mordes erhoben.

* Sturgin (Kentucky).

Durch eine Explosion sind hier 17 Bergleute verschüttet worden. Es besteht keine Hoffnung auf ihre Rettung.

* New York.

Schwere Folgen eines Sturmes. Einer Nachricht aus Waco (Colorado) zufolge wurde durch einen tornadoartigen Sturm über 100 Gebäude vernichtet und 20 Personen in einem Gebiet von 25 Quadratkilometern getötet.

Die Parlamente nach der Pfingstpause

Sächsischer Landtag.

In der ersten Sitzung des Landtages nach dem Pfingstferien am Dienstag wurde zunächst die Vorlage über die Bereitstellung von Mitteln zur Errichtung von Wohnungen für staatliche Beamte, Angestellte und Arbeiter betrachtet.

Abg. Hellwig (D. P.) stimmt der Vorlage zu, ebenfalls Abg. Voerner (Dnl.).

Abg. Blüthner (D. P.) erklärt ebenfalls die Zustimmung seiner Fraktion, fordert aber die Baumaßnahmen von 8 auf 10 Millionen Mark zu erhöhen. Mit diesem Betrage dürfte aber der Haushaltswillen nicht belastet werden. Beider müsse auch der Zinslast erheblich ermäßigt werden, sonst seien die gebauten Wohnungen nicht zu bezahlen.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Abg. Schmidke (Komm.) verlangt ebenfalls Erhöhung der Baumaßnahmen und knüpft daran agitatorische Forderungen auf Beschagnahme größerer Wohnungen zugunsten der Arbeiter.

Der Antrag betr. die Unterstützung der Opfer des Grubenunglücks wird in sofortiger Schlussberatung gegen zwei Stimmen abgelehnt. Die übrigen Anträge gehen an den Haushaltsausschuß B.

11 Uhr wird die Sitzung nach reichlich achtstündigem Dauer geschlossen. Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr.

Deutscher Reichstag

69. Sitzung am 9. Juni 2 Uhr nachmittags. Präsident Löde eröffnete die erste Sitzung nach den Pfingstferien mit der Mitteilung, daß der Reichsminister des Innern die Genehmigung nachgelegt habe zur Strafverfolgung des sozialdemokratischen Abgeordneten Schäffelin wegen Beleidigung. Das Ergebnis des Ministers wird dem Geschäftsausschuss überwiesen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Henning (D. P.) die auf der Tagesordnung stehende Beratung des Reichswehrverbands vorläufig auszuführen und zunächst die Militärkontrolle der Entente zu besprechen.

die Militärkontrolle der Entente zu besprechen, die sie in die Organisation der deutschen Wehrmacht eingefügt.

Abg. Stöcker (Komm.) unterstützt den völkerrechtlichen Antrag und beweist, daß die deutsche Regierung Luther der unerhörten Note der Entente auch nur den geringsten Widerstand entgegenstellt. Der Redner beantragt weiter unter heftigen Angriffen gegen die Innensenats des Reiches und Preußens die sofortige Beratung einer kommunistischen Interpellation über die Zusammenstöße der Polizei mit Kommunisten in Berlin.

Abg. Müller (Franken, Soz.) schlägt unter großer Unruhe der Kommunisten vor, die Tagesordnung der Beratung des Haushaltens des Innensenats zu besprechen und mit der Besprechung der Militärkontrollnote zu warten, bis Mittwoch der Auswärtige Ausschuß dazu Stellung genommen hat.

Die von den Bölkischen und Kommunisten beantragten Änderungen der Tagesordnung werden abgelehnt.

Das Haus tritt dann in die zweite Beratung des Haushaltes der Marine im Rahmen des Haushaltes des Reichswehrministeriums ein.

Abg. Treutmann (Dn. Bp.): In den möglichen Varianten besteht Einigkeit darüber, daß die Marine dem Reich erhalten bleiben müsse. Auch in der durch den Vertrag aufgeworfenen Beleidigung habe die Reichsmarine noch sehr bedeutende Aufgaben zu erfüllen.

Abg. Brüningshaus (D. Bp.) bezeichnet es als eine Unkonsequenz, wenn die Sozialdemokratie die notwendigen Ergründungen dafür die überalterten Schiffe ablehnen würde. Das könnte man nur dann tun, wenn man, wie die Kommunisten, die Marine überhaupt abschaffen will. Der Redner begrüßt es, daß der verhinderte Reichspräsident den neuen kleinen Kreuzer auf den Namen "Emden" gekauft und damit die Erinnerung an die unvergleichlichen ruhmvollen Kriegsschiffe der alten "Emden" und den tapferen Kommandanten v. Müller als belebt habe. (Lobhafter Beifall.)

Abg. Grezburg (Komm.) lehnt alle Maßnahmen ab.

Abg. Dr. Moes (Soz.) erläutert die Selbstmordfälle in der Marine und in der Reichsmarine. Seit 1923 sei in dieser Beziehung statt der erhofften Besserung eine zunahme der Selbstmorde um mehr als 50 v. H. zu verzeichnen. (Hört, hört!) Es sei erstaunlich, wenn im letzten Jahre in dem kleinen deutschen Heer nicht weniger als 160 Selbstmorde vorgekommen sind, obwohl hier die in der Zivilbevölkerung hauptsächlich als Ursache geltende wirtschaftliche Sorge fortfällt.

Abg. Dr. Schreiber (D. Bp.) begrüßt die Mitwirkung der deutschen Reichsmarine an den Aufgaben der wissenschaftlichen Forschung, besonders bei der Tiefforschung. Die Auslandsfahrten der Marine hätten dem Ansehen des deutschen Namens in der Welt viel genutzt. Der Redner unterstreicht dann die Ausführungen des Abg. Dr. Moes zu den Selbstmorden im Heere und in der Marine und verlangt eine genaue Prüfung der einzelnen Fälle.

Reichswehrminister Dr. Gehler: Das überaus traurige Kapitel des Selbstmordes empfinden wir auf unserem Schild als einen schweren Fleck, der möglichst bald verhindert werden soll. Der Hauptgrund für die steigende Zahl der Selbstmorde liegt wohl in der allgemeinen Verpflichtung auf moralische Werte. Wir wollen möglichst Wandel schaffen, vor allem durch eine Verbesserung des gerichtlichen und disziplinarischen Verfahrens. Zu den Ursachen des Selbstmordes gehört in vielen Fällen der Alkoholismus, die große deutsche Volkskrankeit. Wir wollen alles tun, um in der Selbstmordfrage Wandel zu schaffen und werden alle im Reichstag dazu gegebenen Anregungen allen Kommandostellen übermitteln.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und Kommunisten werden die geforderten Neubauten, ein kleiner Kreuzer und fünf große Torpedoboots bestimmt, ebenso der gesamte Haushalt in jeder einzelnen Falle.

Der Antrag auf Streichung des Ministerabschluß wird gegen Sozialdemokratie und Kommunisten abgelehnt. Das Schäfle des Reichswehrministers wird bestimmt.

Mit denselben Stimmenabschluß wird folgender kommunistischer Antrag abgelehnt: Der Reichswehrminister Dr. Gehler besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.

Nicht immer flagen!

Es gibt Menschen, denen die Klageliste wie eine Krankheit anhangt. Sie fühlen sich nicht wohl, wenn sie nicht mindestens einmal am Tage Gelegenheit gehabt haben, über die Zeit im allgemeinen und über ihre Not im besonderen zu klagen. Sie stützen sich auf die Frage: „Wie steht es?“ mit einer Antwort, die mit „Schlecht“ beginnt und eine Klagelitanei auslöst. Wir alle kennen sie, und vielleicht gehört auch du, lieber Leser, zu ihnen. Da wirkt du ein schiefes Gesicht ziehen und sagen: „Wenn man doch Grund hat...“ Wenn man doch Grund hat. Schwer persönliche Schicksalsfälle können als Grund gelten, — nicht aber anzuerkennen ist, daß jemand die durch gemeinsames Gesicht überkommenen Nöte für sich im Anspruch nehmen darf dadurch, daß er sie als eigene Not besonders hervorhebt. Es geht uns Deutschen allen schlecht! Den einen drückt die Not da, den anderen dort. Der Kaufherr hat ebenso daran zu tragen wie der Bauer, der Beamte ebenso wie der Arbeiter. Von den Gewissenlosen spreche ich hier nicht, denn sie haben ihr Heimatrecht, wenn auch nicht gesetzlich, so doch moralisch verloren.

Warum flagen wir uns also einander et-
was vor? Ist es nicht eitel Schwächerlei,
wenn man etwas, was jeder weiß, immer
wieder erzählt? Sind wir denn alte Wasch-
weiber geworden, nachdem wir vier Jahre
hindurch ununterbrochen Tag und Nacht,
im Kampf und Arbeit, in Front und Heim-
at, ein Heldentum offenbart haben, wie
niemals vor uns ein Volk, solange es Men-
schen gibt? Vielleicht haben wir uns im
letzten Kriegsjahr so weit über unsere
Kraft verausgabt, daß die Depression des
Friedensschlusses zur Seelenatastrophe wurde? Aber es geht doch nicht an, daß wir
— ein Volk von 60 Millionen — noch jetzt
nach fünf Jahren so schwach und willenlos
sind, daß uns die Klageliste zum dritten Wort
wird. Versuchen wir es doch einmal anders,
hängen wir uns doch einmal, wie man so
zu sagen pflegt, „den Himmel voll Geigen“.
— zweit Optimismus ist immer noch besser
als zweiter Pessimismus. Denn der Optimis-
mus macht unsere Herzen freier, der Pessi-
mismus läßt sie ein.

Im kleinen muß man beginnen, und du
glaubst gar nicht, lieber Leser, wie es wirkt,
wenn du die Klageliste um dein Beinende fest
und klar beantwortest mit einem: „Danke,
recht gut.“ Du magst in deinem Innern hin-
aussehen: gemessen nach den Gesamtverhält-
nissen. Vaß auf, wie sich das Gesicht des
Frageenden, das schon ganz auf eine nied-
erschlagende Antwort eingestellt war, auf-
hebt; wie er auftaucht, wenn du ihm er-
zählst: „Sieh mal, uns geht's ja gegen
früher allen schlecht, da dies aber jetzt der
Normalzustand ist, muß man danach auch
das „Besser“ oder „Schlechter“ richtig ein-
stellen.“ Zunächst wird ihm deine Antwort
und die Erklärung dazu so ausgefallen erscheinen, daß er sie lächelnd weitererklärt.
Dann wird man vielleicht mit dem Finger
auf dich weisen: „Seht, da ist einer, dem
es gut geht!“ Aber das wird nicht etwa
verständlich geschehen, sondern mit einem ge-
wissen Trockenheit. Und es wird nicht lange
dauern, dann wird der eine und der andere
genau so handeln, wie du...

Dresden

h. Die Amtsämter veröffentlichten im
amtlichen Telle der heutigen Nummer wichtige
Bestimmungen über Voranschläge auf
Umsatz, Einkommen, Körperchafts- und
Vermögenssteuer.

h. Einbruch. Wie bereits gemeldet, war
in der Nacht zum 5. Juni 1925 in ein bie-
siges Kleider- und Wäscheschäft eingebro-
chen worden, wobei den Tätern ein größerer
Vorstoß Wäsche, Damenhemden, Herrenein-
sackhemden, Herrenanzüge, Kasals, Klub-
westen, Windjackett usw. in die Hände ge-
fallen waren. Es ist festgestellt, daß die
Sachen in Freital verlaufen sind. Die Räuber der Sachen werden zur Ver-
meidung persönlicher Nachstelle erachtet, sich
umgehend bei der Kriminalpolizei in Freital
oder in Dresden, Schlegelgasse 7, 1. Etg.,
Zimmer 88 zu melden.

h. Fall die 50-Rentenmarkstel-
ne. In letzter Zeit sind wiederum von den
bereits aufgerufenen alten 50-Rentenmark-
scheinen Fälschläde aufgetaucht. Sie sind
von minderwertigem Papier hergestellt und
das Wasserzeichen ist durch Feitdruck unvoll-
kommen nachgeahmt. Der rechte Teil der
Vorderseite ist mit einem schwach blaugrün
oder schmutzig weiß gefärbten Fleckmittel
überzündet, worauf einige dünne Fasern ein-
gestreut sind. Vor Annahme derartiger
Scheine wird gewarnt. Für Ermittlung der
Herkunft hat die Deutsche Rentenbank bis
1000 Mark Belohnung ausgeschrieben.

h. Handtasche gestohlen. Aus einem
Grundstück der Jägerndorffstraße ist am 8.
Juni 1925 eine braunlederne Altentasche,
enthaltend eine goldene Damenuhr an
braunlederinem Armband, ein kleines silber-
nes Damengeldbäschchen — Waschenform —
mit Bargeld, ein kleines schwarzes Autole-
derbäschchen mit Toilettengegenständen, eine
Monatsfahrlatte der Straßenbahn mit
weißem Bild auf den Namen Ch. H. und
mehrere Bogen Altenpapier mit deutscher
Schrift und Stenographie über Fürsorgean-
gelegenheiten gestohlen worden. Die Krimi-
nalpolizei bittet hierzu um sachdienliche Mit-
teilungen.

h. Herrenlose Sachen. In der Esselien-
verwaltungsstelle des Polizeipräsidiums,
Schlegelgasse 7, 1. Etage, Zimmer 71a, befinden
sich seit 6. 6. 25 ein Herrenoberhemd, ges.
D. L. und ein Herrennormalhemd mit Wa-
schescheide der Firma Hermann Mühlberg,
Dresden, die in einem Paket verloren auf
der Stephanienstraße aufgefunden worden
sind. Der Eigentümer sollte sich an vor-
genannter Dienststelle wochentags in der Zeit
von 8-2 Uhr melden. Beide sind tot.

h. Einem Selbstmordversuch unterzog sich
am Dienstag abend in ihrer Wohnung Adriener-
straße 51 eine 28-jähr. Weib durch Knatzen
von Deichgas, erholte sich aber recht
wieder.

Dresden-West

h. Plauen. Die Ausplanung an der
Biemertmühle, in der Ecke, wo die alte Tha-
randier Staatsstraße mit einer Mauer abge-
schlossen ist, hat nunmehr ihre Vollständig-
keit erhalten. Das angeplante Straßensys-
tem hat durch eine eiserne Einfriedigung
einen Abschluß erhalten.

h. Dresden-Löbtau. Baumfrevel. Vor
den Straßenbäumen, die im diesem Frühjahr
an verschiedenen Straßen neu angepflanzt
wurden, nachgedenklich worden sind, sind be-
reits einige beschädigt worden. So kehren
wir vor einiger Zeit von einem Spaziergang
an der Tharandier Straße an der Endhaltestelle
der Straßenbahn, wo die Krone umgebrochen
worden war. Jetzt ist an der Döbschner
Straße an der Ecke der Pesterwitzer Straße
einer der jungen Ebereschenbäumen in der
Mitte des Stammes abgebrochen worden.
Es mag dahingestellt bleiben, ob das Bäume
durch Mistwillen abgedrochen worden
ist, oder ob ein Fuhrwerk an dasselbe ange-
fahren ist und den Schaden verursacht hat,
jedenfalls ist es tief bedauerlich, daß es im
ersten Falle Menschen gibt, die Gefallen
daran finden, Bäume zu vernichten oder im
zweiten Falle, daß Fuhrwerke rücksichtslos
brausflossen und dabei Bäume beschädig-
ten. Im diesem Falle aber wird man wohl
eher annehmen können, daß der Baumfrevel
von Menschen begangen worden ist, denn
ganz in der Nähe ist vor nicht langer Zeit
die Stacheldrahtbefestigung, die das Feld-
stück abgrenzte, umgeworfen worden. Man
fand auch vielfach, namentlich an der Tha-
randier Staatsstraße beim Steinbruch beob-
achtet, daß Geschüre ganz dicht an der Bort-
falte sahnen, dabei kann es leicht passieren,
daß die großen Wagen die Straßenbäume
die ehemals Schattenspender werden sollen,
beschädigen.

h. apf. Bannewitz. Kraftwagennlinie.
Der neue Fahrplan der staatlichen Kraft-
wagennlinie Dresden-Pößendorf, der am
5. Juni in Wirklichkeit trat, bringt anstatt
bislang 14 Wagen deren 18 nach beiden Rich-
tungen zusammen. Neu eingerichtet ist ab
Dresden je ein Wagen 2,45 R. und 3,45 R.
und ab Pößendorf 3,45 R. und 10,45 R. Der
bislang ab Dresden 11,25 R. verkehrende leichte
Wagen nach Pößendorf läuft erst um 12 Uhr
nachts ab Dresden und trifft 12,45 ab in Po-
ßendorf ein. Die Bestrebungen um Wegfall
der Nachtschläge von 50 v. H. bei den letzten
Fahrten 10,45 R. ab Pößendorf bzw. 12 Uhr
nachts ab Dresden haben sich nicht durchsetzen
lassen. Die Nachtschläge werden also weiter er-
halten. Dienstags, Donnerstags und Sonn-
tags ist für die Linie Pößendorf-Dippoldis-
walde Aufschluß vorhanden an die Wagen
7,8 R. und 9,0 R. ab Pößendorf nach Dresden
und in umgekehrter Richtung an die
Wagen 7,8 R. und 12 Uhr nachts ab Dresden
nach Pößendorf bzw. Dippoldiswalde. Be-
strebend und starken Unwillen erregt es aber,
daß die neuen für diese Linie bestellten
Kraftwagen gerade an den ver-
fehlungsreichsten Tagen, wie Sonntags, aus dem
allgemeinen Verkehr zu Sonderfahrten
herausgezogen werden, dafür aber die älteren,
für den überaus starken Verkehr völlig
ungeeigneten Wagen zur Einsatzstellung gelan-
gen, sobald als natürliche Folge wieder nicht
alle Reisenden von hier befördert werden
können. Die Kraftwagengesellschaft fordert
wohl von den beteiligten Gemeinden alle
möglichen Rätsen, sorgt aber nicht für völlige
Beförderungsmöglichkeit, wie es die Gemeinde
den ebenfalls auf der anderen Seite verlan-
gen können und müssen.

h. apf. Neukunnersdorf. Radher Tod. Vor
dem Hause Bismarckplatz 8 in Dresden wurde
heute früh gegen 5½ Uhr der 65 Jahre alte
Zimmerpolster Karl Ulrich aus Neukunners-
dorf bei Bannewitz von einem Herzschlag über-
fegt, der seinen alsbaldigen Tod herbeiführte.
Der Leichnam des Verstorbenen wurde nach
dem äußeren Friedhof in Dr.-Plauen über-
führt.

h. Dr.-Gotts. Grassbrand. Durch Funkenflug
aus einer Lokomotive entstand am Dienstag
abend am Bahndamm nahe dem Blaue-
weg ein Grassbrand, der sich über eine Fläche
von 400 qm ausbreitete hatte. Beim Ein-
treffen der Feuerwehr war der Brand von
Eisenbahnen schon geblöscht worden.

h. Aus der Wk. Wie dem Badelboot
untergegangen. Als am Sonntag mittag der
nach Dresden gehende Personendampfer von
Weihen abfuhr, kam ein mit zwei jungen Pe-
sten befecktes Badelbootstromab. Um die
geworfenen Schiffswellen zu durchqueren,
sahen sie nahe an den Dampfer heran. Doch
schon die erste Woge überschlug das hölzerne
Fahrgärtchen, welches offen und nicht als Grün-
länder gebaut war, und die zweite Woge
warf es vollends und ließ es unter den Pe-
sten weglaufen. Am nächsten Augenblick
schwammen Ruderer, Badel und Boot at-
trennt in der Elbe und trieben der Weihen
Eisenbahnbrücke zu, wobei den vielen Augen-
zeugen des aufregenden Voranges sofort er-
sichtlich wurde, daß nur einer der Bergungslü-
cken schwimmen konnte, während der andere
sich krampfhaft am Boot festhielt. In diesem

kritischen Moment nahm sich aber der Rettung
in der Person des dortigen Fischermeisters
Karl Stelzer, welcher mit seinem Fischer-
fahne vom Krebsade verkommen, die Situa-
tion sofort übersehnte, den Bergungslüchten
nachfuhr und sie zum ihrem Boot glücklich
landete. Die heiße Mittagssonne trocknete die
nassen Kleider sehr schnell, und nachdem sich die
Argonauten von ihrem Schrecken genugend
erholt hatten, paddelten sie, ansonsten ganz
vergnügt, nach ihrer Heimat Rücken.
Broda zurück, diesmal aber unbedeckt,
denn sie mochten doch nicht trauen, daß sich
das Missgeschick wiederholen und ihnen ein
weiteres unfreiwilliges Bad beschieden sein
 könnte. Der Vorfall zeigt die grohe Fehl-
sicherheit wieder einmal sehr deutlich, mit der
sich junge Leute, zumal Rettungsschwimmer, auf
der Elbe immer wieder in Gefahr begeben.

h. Einem Selbstmordversuch unterzog sich
am Dienstag abend in ihrer Wohnung Adriener-
straße 51 eine 28-jähr. Weib durch Knatzen
von Deichgas, erholte sich aber recht
wieder.

Dresden-Ost

h. Plauen. Bom Städtischen Elbdreieck.
Wegen der am Sonnabend und Sonntag nach-
mittag stattfindenden Ruder-Meisterschaften
wie das Wohlfahtspolizeiamt befürchtet,
daß das Plauewitzer Freibad für den öffentlichen
Badeverkehr geschlossen.

h. Borsig. Der Flottenbund deut-
scher Frauen, der es sich nach der erwun-
genen Abtümung zur Aufgabe gemacht hat, wenig-
stens die Erinnerung an unsere eintige, stolze
Flotte wachzuhalten und die Helden der Flotte
zu unterstreichen, hatte im Dampfschiffshotel
ein recht stimmungsvolles Frühlingsfest arrangiert.
Die Obersgruppe Dresden unter Vorsitz Frau v.
Treuendorf war mit Freunden und Gleichgesinnten
zusammengekommen, um bei Tanz und Frohsinn
den Frühling zu feiern. Auch an musikalischer
Kunst wurde einiges feiern vorgenommen.
Mit Gesängen von Brahms, Reger, Bruckner u.
a. erzeugte die Konzertängerin Sophie van
Swieten dankbare Begeisterung, von Ir. Lennies
am Klavier feinempfindend begleitet. Der Pianist
Adolf Hauff gab den Walzer in As-Dur von
Surjan und die litauische Rhapsodie Nr. 6 mit
technischer Gewandheit und rhythmischem Akkord-
sinn. Und dann kam wieder der Tanz an die Reihe,
nachdem man die Künster gebührend ge-
feiert hatte.

h. Borsig. Eichendorff-Fest. Im
Jahre 1850, also vor 75 Jahren, jäherte Eich-
endorff, der Dichter des Waldes, nach Berlin über,
nachdem er zuvor des öfteren in unserer schönen
Gegend geweilt und zuletzt 1848 hier Einkauf ge-
troffen hatte. Im Gedanken an den letzten Aufent-
halt des Dichters in Borsigk veranstaltete nun
am letzten Sonnabend der Gefangenverein der Staats-
eisenbahnbeamten und der Verein der Beamten
der sächsischen Staatsbahnen eine Eich-
endorff-Fest an der liebsten Gedächtnisstätte, unter der
Leitung Trichtes erklangen Eichendorffsche Lieder
wie: „O Töter weit, o Höhen!“, „In einem küh-
len Grunde“, „Wer hat dich, du schöner Wald“,
alles Lieder, die die Natur verherrlichen und in
der Natur, gelungen von stimmbegabten Männern,
doppelt schön und frisch wirkten.

h. Borsig. Obstbaumzählung. Die sehr be-
endete Saison der in der Blüte Borsigk vor-
handenen Obstbäume hatte folgendes Er-
gebnis an tragfähigen und nicht tragfähigen
Bäumen aufzuweisen: 18.600 Apfelbäume, 29.51
Birnbäume, 20.55 Pfirsichbäume, 1218 Kirsch-
bäume, 118 Aprikosenbäume, 1.922 Pfirsich-
bäume und 250 Walnußbäume. So erstaunlich
die große Zahl der Obstbäume und das Inter-
esse an der Obstzeugung ist, um so schmer-
licher ist in diesem Jahre die Aussicht auf die
Ernte. Birnen und Kirschen tragen gar nicht
und die Pfirsikente wird ganz geringe Er-
träge, die die Blüte und Belaubung der meisten
Bäume durch den Frostpanzer begleiteten, wurde
mautlos und vielseitige Belohnung geschöpft.

h. Borsig. Obstbaumzählung. Die sehr be-

endete Saison der in der Blüte Borsigk vor-
handenen Obstbäume hatte folgendes Er-
gebnis an tragfähigen und nicht tragfähigen
Bäumen aufzuweisen: 18.600 Apfelbäume, 29.51
Birnbäume, 20.55 Pfirsichbäume, 1218 Kirsch-
bäume, 118 Aprikosenbäume, 1.922 Pfirsich-
bäume und 250 Walnußbäume. So erstaunlich
die große Zahl der Obstbäume und das Inter-
esse an der Obstzeugung ist, um so schmer-
licher ist in diesem Jahre die Aussicht auf die
Ernte. Birnen und Kirschen tragen gar nicht
und die Pfirsikente wird ganz geringe Er-
träge, die die Blüte und Belaubung der meisten
Bäume durch den Frostpanzer begleiteten, wurde
mautlos und vielseitige Belohnung geschöpft.

h. Borsig. Schmückt die Häuser
auf Fahnenwinkel! Wir sind gern be-
reit, die Einwohner von Leuben auch an dieser
Stelle zu bitten, nächsten Sonntag aus
Anlaß der Fahnenweihe des Leubener Bogen-
schützenvereins die Häuser zu schmücken und
somit an ihrem Tell zum Gelingen des Festes,
an dem viele Badervereine der nahen und
weiten Umgebung teilnehmen, beizutragen.

h. Borsig. Leuben. Schmückt die Häuser
auf Fahnenwinkel! Wir sind gern be-
reit, die Einwohner von Leuben auch an dieser
Stelle zu bitten, nächsten Sonntag aus
Anlaß der Fahnenweihe des Leubener Bogen-
schützenvereins die Häuser zu schmücken und
somit an ihrem Tell zum Gelingen des Festes,
an dem viele Badervereine der nahen und
weiten Umgebung teilnehmen, beizutragen.
Wir sind gern, daß dieser Bitte von den
Einwohnern des Stadtteiles Leuben gern entsprochen wird, wie dies schon bei ähnlichen
Anlässen geschehen ist. Bei dieser Gelegenheit
können die Leubener Einwohner ihren Dank
bekunden für die schönen, fröhlichen Stunden,
die die Bogenschützenverein durch Ver-
anstaltung der alljährlich stattfindenden Vor-
nachtswallfahrt allen Einwohnern bereitet hat. Im
Angelstein der heutigen Nummer wird be-
kanntgegeben, daß Biedermann am Sonnabend
abend 8 Uhr im Wallfahrt Leuben (Garten-
salon) unentgeltlich abgegeben wird.

h. Borsig. Räderkugel. Das Heim für halb-
krankes Kind, das vom Verein für Jugendfürsorge
unterhalten legenreiche Initiative an der Witten-
berger Straße, feierte am Sonntag im Gemeinde-
saal der Begegnungskirche sein 20jähriges Be-
leben. Pfarrer Möhld, der Schöpfer des Heims,
erkläerte in seiner Festansprache den Zweck der
Anstalt, die schulentlassenen Mädchen, die durch
die Leidenschaft des Dichters in Borsigk veranlaßt wurden
zu ernsthaften und tüchtigen Arbeitern.
Auch in Heimarbeit für die Industrie, Blumen,
Bedeutung und Kinderbetreuung unterrichtet. Und so kommt bereits eine ganze Anzahl
junger Mädchen nach Jahren als vollerwerbs-
fähig aus der Anstalt entlassen werden. Von
jedem Jahr geht für ernsthafte Fälle ein Dauerheim für
kräftige Kräfte und ein zweites Durchgangsheim
eingerichtet, in dem die Mädchen in der Regel
zwei Jahre ausgebildet werden. Nach einem Jahr
ist also Helfer an der Auten-Sache wurde auch
Pfarrer Möhld aufdringlicher Dank gezeigt für
seine Arbeit und ihm ein Jubiläumsgefeiern und
ein Vorberkranz überreicht. Nach Schluss wurde
von der Festveranstaltung das Heim bestätigt, das
einen überaus günstigen Eindruck bei allen Besuchern hinterließ.

Aus der weiteren Umgebung

h. Schmida. Schon wieder ein O-
ster der Elbe. Sonnabend nachmittag
spielte der 50jährige Reinhard Raumhüll aus
dem Hör der Kinderfreunde im Berlin mit
einigen anderen Knaben an der bei Hirn-
mühle-Schmida liegenden Schaluppe. Böig-
lich fiel er ins Wasser und ertrank vor den
Augen seiner Schwiegereltern.

h. Industrie, Handel, Verkehr
h. Dresden-Konkurrenz.
h. Dresden-Konkurrenz.
h. Dresden-Konkurrenz.

Aus aller Welt

* Berlin.

Beim Auschwelen von Einmachgläsern zu Tode gekommen. Im Lichtenfelde hat sich ein schweres Unglück ereignet. Die Ehefrau des Beamten Zwilling war mit dem Auschwelen von Einmachgläsern beschäftigt, als sich plötzlich der Schwefel entzündete und die Kleidung der Ehefrau Feuer fing. Herbeilende Hausbewohner verluden durch Delen die Flammen zu ersticken. Der herbeilendes Arzt konnte nur noch den Tod der Frau Zwilling feststellen.

* Berlin.

Das Geständnis. Der Sohn des Laubenherrn Predlow in Pankow hat eingestanden, sie am Sonntag in der Taube seines Vaters bei Niederlöschhausen als Leiche aufgefunden. Charlotte Rau aus Pankow mit ihrer Einwilligung erschossen zu haben.

* Berlin.

Eine Tragödie trug sich am Dienstag morgen gegen halb 8 Uhr in Moabit zu. Wie gemeldet wird, stürzte sich aus dem vierten Stock des Hauses Kirchstraße 11 ein junges Mädchen auf die Straße, wo es tot liegen blieb. Es war eine 18 Jahre alte Schneebärin namens Hildegard Schulz, ein ungewöhnlich schönes Mädchen, das in der ganzen Gegend wegen seiner Anmut und seines Fleisches geachtet war. Der Grund des Selbstmordes war Schmerz. Die Mutter des Mädchens lag seit einem Jahre schwer krank in der Charité und das junge alleinstehende Mädchen muhte sich selbst den Lebensunterhalt verdienen. Als die frante Mutter von dem Selbstmord ihrer Tochter erfuhr, erlitt sie einen Herzkrampf, der ihren Tod herbeiführte.

* Berlitzhausen.

Die Bestattung der Opfer Brückners. Unter gewaltigen Andrang der Bevölkerung des Steinachtals fand gestern nachmittag auf dem hiesigen Friedhofe die Beerdigung der Opfer des Hassenberger Massenmörders statt, die in einem gemeinsamen Grabe beigelegt wurden. Der Mörder und Selbstmörder wurde bei Sonnenuntergang nach einem alten Brauch der Gegend gemäß ohne Sarg in einer Friedhofsrede begraben.

* Bickenwerda.

Zu den Verschulden an der Kreisposta. Zu den Meldungen über finanzielle Verluste des Kreises Bickenwerda stellt der Vorsitzende des Kreisausschusses mit, daß der dem Kreise entstehende Schaden in seiner Höhe bis jetzt noch nicht feststehe. Es sei jedoch zu hoffen, daß ein Schaden in Höhe von 2,2 Mill. Mark, von dem gesprochen wurde, nicht eintreten werde. Landrat Vogel teilte mit, daß bis zur Stunde kein Disziplinarverschreben gegen ihn schwebt.

* Bamberg.

Ein Fallschirmpilot schwer verunglückt. Der Fallschirmpilot Staliner aus München, Chefkonstrukteur der Stromlinienfallschirm-Bauanstalt, war am Sonnabend bei einem Sprung aus dem Flugzeug aus 1000 Meter Höhe von oben fortgerissen worden und mußte in den Bäumen landen. Dort ging er eine Stunde zwischen Himmel und Erde, bis die Feuerwehr ihn aus einer Zone befreite. Nach Reparatur des doch beschädigten Fallschirms warnte Staliner am Sonntag wieder aus der gleichen Höhe aus einem Flugzeug ab. Der Fallschirm entfaltete sich jedoch nicht. Der Pilot stürzte zu Boden und erlitt eine lebensgefährliche Rückgratverletzung.

* Oster.

Wieder ein Fliegerabsturz in der Tschechoslowakei. Am Montag abend ereignete sich auf dem Militärflugplatz Oster abermals ein schweres Flugzeugunglück, dem zwei Flieger zum Opfer fielen. Der Fliegerleutnant Josef Vana war zusammen mit dem Korporal Ulrich Vida zu einem Übungsluge mit einem Militärdrillpfeil aufgestiegen. Kurze Zeit nach dem Abflug, als die beiden Flieger sich über dem Flugplatz befanden, vor der Pilot die Herrschaft über das Flugzeug, als es sich in einer Höhe von 100 Metern befan. Es stürzte zur Erde und wurde zertrümmt, die beiden Flieger unter sich begraben. Beide sind tot.

* Bamberg.

Eine unsaniige Weile. In das heilige Krankenhaus wurde ein Artist eingeliefert, der aufgrund einer Wette 22 Haarnadeln verschluckt hatte. Sie wurden auf operativem Wege entfernt.

* Wien.

Großer Brand. In der Sommerfrische Weiersdorf bei Wiener Neustadt ist gestern nachmittag ein Brand ausgebrochen, der infolge des herrschenden Wassermangels schnell um sich griff und in wenigen Stunden 59 Häuser einäscherte.

* Sidnah.

Eisenbahnglück. Wie aus Brisbane gemeldet wird, ereignete sich in der Nähe von Olympia ein Eisenbahnglück. Es wurden neun Personen getötet und 40 verletzt.

Ein Tag aus dem Leben Wolfs.
Von der vielseitigen Tätigkeit eines braven Haushundes.

Erzählt von Oskar Neumann.

Wolff gehört der Fasse an, dessen sich die Schäfer gern bedienen. Er lag bingeling in der Sonne unter der Fass auf dem Hof. An das Vorberhause schlossen sich im Bereich die Wirtschaftsbauten an. Aus den Ställen hörte man das Wiehern der Pferde, das Grunzen der Schweine und das Pieken der Ziegen. Zwischen den Wagen auf dem Hof trieb sich eine Schär von Hühnern umher unter Aussicht eines schönen Hohnes mit holztem Gang. Ruhe und Frieden lag über dem Hause. Der Inhaber und seine Familie waren

auf dem Felde und in der Wirtschaft tätig. Völlig hol Wolff den Kopf und stürzte mit lautem Schrei in das Haus nach den Böderräumen. In den vier befindlichen Restaurationsräumen hatte sich ein Huhn eingefunden, welches nun von Wolff mit Gewalt gemeldet wurde. Nachdem der Hahn bedient worden, schrie Wolff zum Huhn zurück. Hier hatte irgendwann ein Huhn sein Leben lassen müssen, um als Sonntagsbraten zu dienen. Das Huhn lag nun beim Eingang zur Küche auf dem Boden. Bei seiner Rückkehr entdeckte Wolff das Huhn, stich es mit seiner Schnauze und dekorierte es, um es zum Leben zurückzurufen. Als er das zweite seiner Beißungen einzah, legte er sich betrübt neben das Huhn. Kurrend wollte er durchaus nicht aufgeben, daß es jemand verlor. Als es jedoch in den Topf gestellt war, zuckte Wolff seine Ruhesättigung wieder auf. Er bekam bald Besinnlichkeit, denn Miese, die Rabe, kam schurrend herbei und lauerte sich an Wolffs Seite, sich an dessen dicken Fell schmiegend. Daß sie sich am Leibe Wolffs drücken würde, war nicht zu fürchten, denn Wolff hatte eine derartige Fülle, daß er von Glück lagen könnte, kein Schweinchen zu sein. Sein Verlier wäre dann mit dem Hettengehalt aufzudenken. Das traute Zusammensein Wolfs und der Miese sollte aber bald ja gehören werden. Der Hahn immitten seiner Hühnerfamilie warf sich in die Brust und ließ sein kräftiges Kickerl erklingen. Ancheinend wollte er sich dadurch das nötige Ansehen geben, denn jetzt begann er einer seiner Hühnerdamen den Hof zu machen, indem er flügelschleifend diele umkreiste. In der Meinung, daß einer der Hennen ein Leib aufzufinden werden sollte, stürzte Wolff sich auf den Hahn, um die Missigkeit zu verhindern. Dieser wollte sich jedoch in seinen Hausherrnrechten nicht stören lassen und führte wütende Schnabelstöße nach Wolffs Augen, welchen dieser wohlweislich auswich. Dieser Kampf währt so lange, bis sich die drohende Henne aus der Nähe des Hahns entfernt habe. Hiermit beendet feierte Wolff zu seinem Ruhespiel zurück, emplanten von der verdachten Miese, welche bei dem Angriff Wolffs aus ihrer träumenden Ruhe und angenehmen Lage gestört worden war. Da sie befürchtet mochte, daß die gewählte Ruhesättigung so angenehm sie war, doch wieder von kurzer Dauer sein werde, schlich sie durch das Fenster zur Wohnstube, um es sich auf dem Sofa bequem zu machen. Ganz unrichtig hatte sie mit ihren Folgerungen nicht, denn Wolff hatte Gelegenheit gefunden, nach dem Hinterkarten zu kommen und sankte sich hier durch die Glitterzähne rechts und links mit den dort befindlichen vierbeinigen Wütern. Lange dauerte dies jedoch nicht, denn er wurde auf sein Wächteramt nach dem Hof verwiesen. Dort hatte er reichlich zu tun, denn in kurzen Zwischenräumen hatte er Wäsche, Lieferanten und andere Personen durch Wagen anzumelden. Andauernde Ruhe war ihm nicht vergönnt. So sah man ihn plötzlich hinter einer Henne über dem ganzen Hof springen, sobald dieselbe nicht wußte, wohin sie flüchten sollte, trotzdem der Hahn zu ihrem Schutz herbeiließ. Und die Urache? einzureihen sind.

Gräßend war die Henne ahnunglos an eine Stelle im Saude geraten, wo Wolff tags zuvor sich einen Knochen verbrannte. Wie leicht konnte ihm dieser gehoben werden. Die Mittagsmahlzeit teilte sich Wolff friedlich mit Miese, um sich dann der allgemeinen Mittagsbrühe hinzugeben. Dies war kaum vorüber, als man von der Straße herüber Hundegebell vernahm. Kaum erklungen die ersten Laute, als Wolff wie von der Tarantel geschüttelt, daß Wolff für Schönheitsdelikte sehr empfindlich war, so konnte er aber andererseits keine Abneigung gegen eine andere Hausgenossin nicht verbergen. Diese Abneigung richtete sich gegen ein schwaches Schwämmchen, welches abends mit den anderen kurze Zeit auf dem Hof gelassen wurde. Wenn er auch bei Schwämmchen keinen Anspruch auf große Sauberkeit machte, aber ganz schwach zu sein überzeugt doch sein Schönheitsgefühl. Den Beweis seiner Unzufriedenheit gab er durch Beissen und, und Wolff mußte oft auf seine ungelenken Beiträge gegen die etwa 3 Jährigen schwarze Schönheit ausmerksam gemacht werden. Die Abendmahlzeit hatte die Familie wieder im Hause verbrannt und Wolff war für einige Stunden des Winters amtes entbunden, um alsdann seine Nachtwache anzutreten.

Für die Hausfrau.

Bananenuppe. Man schält 5 bis 8 Bananen, zerkleinert sie und kocht sie mit dem Saft von 2 Zitronen auf. Nun streicht man sie durch ein Sieb, gibt eine flasche Apfelsaft und Zucker dazu und würzt leicht mit fein gemahlenem Zimt.

Reisröschchen. Guten Reis Kocht man in Milch mit Zucker gut weich. Läßt ihn etwas abkühlen. Dann gibt man ihn auf ein mit Reicht bestreutes Brett und formt aus dem Reis längliche Röschchen (handbreit), wälzt sie in geschlagenem Ei und gießt einem Brühebad und läßt sie in heißer Butter goldgelb baden. Dann läßt man das Rösch auf abstreifen und bestreut die Röschchen mit Zucker und Zimt. Man kann auch nebenbei noch Fruchtstücke servieren.

Wer an Sommerproßn leidet, vermeide kaltes Bäckchen während des Tages. Sollte das Gesicht eine Staubbüschel tragen, so reibe man mit einem weichen Gesichtstücher die Haut forsam ab und gebrauche vor dem Hinausgehen in die heiße Sonne eine Art bereit gehaltene Alkoholische Salbe, mit welcher die von Sommerproßn behafteten Stellen gründlich salben.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Die Sommerproßn sind und sind wiederum handbreit. Seifert-Treu gewidmet, befriedigt den Entlasten den nächsten Linienknoten.

Blitzgefahr!

Verlegen, Reparatur und Prüfung von

Blitzableiteranlagen

nach den neuesten Vorschriften der Brandversicherungskammer führt aus

Max Lohse

Elektrische Anlagen

Dresden-A. 19, Ausburger Str. 70

Hermann Wiese

Handels-Gärtnerei

Weißer Hirsch, Zeppelinstraße 1

Nähe der Drahtseilbahn — Telefon 390

empfiehlt alle Topfpflanzen, Schnittblumen, einfache und feine Blumenbindereien.

11

Korb-Möbel

sow. Liegestühle, Stubenwaffen, Reisekörbe usw. kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Hermann Kühn

Korb- u. Rohrmöbelfabrik, Kötzschenbroda, an der Kirche, Fernruf 162.

Zweites Blatt

Mittwoch, den 10. Juni 1925

Ltagung der sächsischen Bädermeister

Der 40. Verbandstag des Verbandes Sächsischer Bäderinnungen „Saxonia“ wurde am Montag vormittag in Plauen i. B. durch den Verbandsvorstandenden Obermeister August-Dresden eröffnet. Die Beteiligung aus allen Teilen Sachsen war allgemein groß. Der Tagung wohnten u. a. Vertreter des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums, sowie der Staatsherrn und Behörden Plauens, der Gewerbebeamter des Landesausschusses für das sächsische Handwerk und der dem Bäderverband nahestehenden Körperfachschulen bis. Nach Begrüßung als einer der Regierungsrat Banscha vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, die nicht in allen Teilen die Zustimmung der Versammlung fand, sowie verschiedene anderer Behördenvertreter hielt Reichstagsabgeordneter Oberstaatsrat Bierer-Chemnitz einen mit Starlem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Notwendigkeit der Genossenschaften und ihre Verhältnisse zu den Innungen. Er behandelte darin u. a. eingehend die Bedeutung des Handwerks und des deutschen Handwerkmeisters. Eine im Sinne der Darlegungen Bierschens gehaltene Entschließung fand einstimmige Annahme.

Sodann sprach der stellvertretende Verbandsvorstandende Obermeister Kästl-Dresden über Lehrlingskosten und über soziale Einrichtungen im Handwerk. Die mit großem Beifall aufgenommenen Darlegungen trugen rein sachlichen Charakter. Nach eingehenden Ausführungen des Syndikus Weber-Dresden zum Landesausschuss für das sächsische Handwerk legte die Versammlung Verwahrung ein gegen die Aufrechterhaltung der Preisbildung verordnung im Bädergewerbe, ferner gegen das beabsichtigte Weiterbestehen der Bestimmungen über den sog. Leistungswucher und die Auslunftspricht. Weiter trat die Versammlung in einer längeren Enthaltung mit allem Nachdruck für die Sicherstellung der Technischen Notfälle ein. Die anderen Entwicklungen meist rein sachliche Fragen. Von allgemeinem Interesse war die nach länger eingehender Aussprache erfolgte Annahme des Antrages, am Sechs-Uhr-Anfang in den Bädern festzuhalten und die Bäder zu erfüllen, mit schärfsten Maßnahmen gegen Übertrittungen vorzugehen.

Die Abstimmungsmöglichkeit ausscheidenden Vorstandmitgliedes der Städte-Döbeln, Dippoldiswalde und Reichenbach-Dresden wurde durch Zutritt wiederhergestellt. An Stelle verstorbenen Vorstandmitgliedes wurden die Meister Otto Schäfer-Treuen i. B. und Maennig-Zittau neu gewählt. Der Rassenbericht zeigte ein befriedigendes Bild. Dem Schäfermeister wurde Entlastung erteilt. Als Tagungsort für den nächsten Jahresverbandstag wurde in einer Linie Chemnitz, in zweiter Reihe bestimmt. Die endgültige Entscheidung trifft den Vorstand.

In Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste um den Verband ernannte man die ehemaligen Vorstandmitglieder Lehmann-Baußen, Böhmer-Freiberg und Döbler-Plauen zu Ehrenmitgliedern. Mit Dankesworten wurde die Tagung nach fast sechsstündiger Dauer geschlossen. Einige gesellige Veranstaltungen sowie Ausflüge in die Umgebung Plauens werden die Tagung bedienen.

Verbandstag des sächsischen Gastwirtsgewerbes

In Gegenwart von etwa 300 Delegierten aus ganz Sachsen und zahlreichen Ehrengästen wurde am Dienstagnachmittag die 30. Hauptversammlung in Kamenz eröffnet. Vertreten waren u. a. die Bautzener Gewerbebeamter, die Stadt Kamenz und befreundete Organisationen. Der Vorsitzende der Kamenzgruppe Rudolf Lehmann hielt den Verbandstag in den Mauern der alten Festungsstadt Kamenz willkommen. Der Landesverbandsvorstande Wissel (Leipzig) eröffnete den Verbandstag mit herzlichen Worten und gedachte der im vergangenen Jahre heimgegangenen Angehörigen des Sächsischen Wirtsgewerbes. In längerem Vortrage erläuterte Geschäftsführer Wagner (Leipzig) den Geschäftsbereich und gab an, dass die Verhältnisse seit der Marktstabilisierung sich wesentlich gebessert haben. Obwohl die Verbandsmitgliederzahl im vergangenen Jahre von 7479 auf 8012 gestiegen sei (es gehören dem Verband 181 Gastwirtschaften an), bleibe doch noch viel Werbearbeit übrig, sei doch von den 1500 sächsischen Gastwirtschaften erst die Hälfte organisiert. Nach dem Bericht der Kassenprüfer und der Preiskommission wurden Vorstand und Schatzmeister entlastet.

Die vorschlagenen Satzungänderungen wurden genehmigt. Von der Errichtung eines Erholungsheimes soll aus verschiedenen Gründen Abstand genommen werden. Dagegen soll ein Fonds gegründet werden, aus dem verstreut aufgenommenen Darlehen zu fordern. Ein Antrag auf Anstellung eines Syndikus wurde zurückgewiesen.

Geschäftsführer Wagner behandelte dann die Stellung des Verbandsvorstandes an denjenigen Konzernen, die sogenannte Warenhäuser eingerichtet haben und die Gastwirtschaften wollen, ihren gesamten Bedarf aus den Konzernunternehmungen einzudecken. Der Redner erklärte, dass der Vorstand diese Warenhäuser mit allen Mitteln bekämpft. In der Aussprache kam zum Ausdruck, dass namentlich Leipzig als Betätigungsgebiet der Konzerne in Frage komme.

Ein Dringlichkeitsantrag Kochlik, der dem Vorstand zur weiteren Bearbeitung übergeben wurde, bezog die Verlegung der Weinhandels vom Ende auf den Anfang des Weinhandels. Ein weiterer Dringlichkeitsantrag Kochlik erfuhr den Vorstand, die oberste Polizeibehörde in Sachsen zu veranlassen, Verfolgungsmaßnahmen von Börsen durch untere Polizeibehörden nur dann vorzunehmen, wenn die Absicht der Steuerhinterziehung als gegeben vorliegt.

Recht lärmisch gestaltete sich die Ansprache über die Neuwahl des Vorstandes. Die Veranlassung dazu ging wiederum von Leipzig aus, wo zwischen dem Wainwirksam und der Gastwirtschaftsinnung Meinungsverschiedenheiten über die Wahlvorschläge bestanden. Da diese Differenzen auf jeder Hauptversammlung in unerträglicher Weise angetragen werden müssen, wurde lebhaft gewünscht, dass die Leipziger beiden Organisationen sich endlich zusammenstehen möchten. Die Schwierigkeiten bestehen darin, Vertreter aller Organisationen im Vorstand vertreten zu sehen.

Die Wahl ergab Wiederwahl der ausgeschiedenen Vorstandmitglieder, insbesondere des 2. Vorsitzenden Schmidt (Leipzig). Als Ort

für den nächsten sächsischen Landesverbandstag wurde Lichtenstein-Göllnitz bestimmt.

Aus dem Lande

— **Döbeln.** Unsicherheit der Landstrafen. Der aus Freiberg bei Adorf stammende 67-jährige landwirtschaftliche Arbeiter Wilhelm Schmidt wurde in der Nacht zum Sonntag zwischen der Einheitsstraße „Döbeln“ und der Adorfer Stadtgrenze von einem Unbekannten verfolgt, niedergeschlagen und ausgeraubt. Der Mann wurde blutüberströmt in ärztliche Behandlung gebracht, während der Räuber, dem außer einem Geldbetrag eine goldene Uhr in die Hände fiel, noch nicht ermittelt werden konnte. Weiter ist hier bekannt geworden, dass in der Nacht zum Sonntag auf der gleichen Straße einige junge Mädchen durch ein Personenauto zum Mitsingen aufgefordert sind. Die Mädchen sind aber nicht auf dies Verlangen eingegangen, doch soll bemerkt werden sein, dass die Automobilisten schon ein Mädchen im Wagen unter einer Decke festgehalten haben. Diese Vorfälle haben den Wunsch rege werden lassen, dass die Landespolizei eingreifen und durch Kraftpatrouillen die Sicherheit wieder herstellen möchte.

— **Ertmannshaus.** Todestag. Der Direktor des Schlachthofes, Stadtveterinärarzt Dr. Brückner, ist, 51 Jahre alt, in Bad Kölsch, wo er zur Erholung weilte, gestorben. Dr. Brückner wirkte in Ertmannshaus seit 1911 vorher war er als Polizeizentaur in Hamburg tätig.

— **Döbendorf.** Fahne neuweih. Der Turnverein (D.T.) zu Döbendorf beging am Sonntag mit der Feier seines 20-jährigen Bestehens seine Fahnenweihe. Am Sonnabend stand Kommetz statt, am Sonntag morgen Eröffnung am Kriegerdenkmal mit anschließendem Kirchgang. In den Mittagsstunden erfolgte auf der Festwiese die Weihe der neuen Fahne, woran sich der Festzug durch den reichgeschmückten Ort schlängelte. Die Turner und Turnerinnen beschlossen das Fest.

— **Frohman.** Abgelehnte Gingemelndung. Im Volksentscheid über die Gemeindeingang Frohman nach Annaberg wurden 495 Stimmen gegen und 202 Stimmen für die Vereinigung beider Gemeinden abgegeben.

— **Markneukirchen.** Tödlicher Sturz. Ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Sonntag nachmittag in der Wohnung des Profuzisten Koch in der Erlbacher Straße. Die 21-jährige Tochter des Wohnungsinhabers stand auf dem Balkon, als sie plötzlich einen epileptischen Anfall erlitt, in dessen Verlauf sie vom Balkon auf den Hof hinabstürzte und dort mit einem Schädelbruch tot liegen blieb. Nach einer anderen Meldung soll die Unglücksfrau von einem Erlerfenster in den Hof gestürzt sein.

— **Meißen.** Ein seltes Fest. Vergangene Woche ist auf der Görlitzer Seite ein seltes Fest gefeiert worden: Die jüngste der drei Fräuleins Eglau, die da schon manches Jahr zusammen hausen, feierte ihren 80. Geburtstag, während ihre zwei älteren Schwestern schon im 82. bzw. 85. Ge-

burtstage sind. Sie repräsentieren also wirklich ein Stück Alt-Meißen. Wer von Meißens Stadtgeschichte näheres weiß, der kennt auch ihren Vater, den tapferen Bürgermeister Eglau.

— **Neustadt.** Tragischer Tod. Ein 20-jähriger junger Mann, der einzige Sohn der schon betagten Eltern, hatte sich beim Lauf zum Deutschen Turn- und Sportabzeichen übermann, sodass ihm ein Unterkieferbruch überkam, das immer ernsthafter wurde. Alle ärztliche Kunst war vergebens, am Sonntag musste man den hoffnungsvollen Jüngling unter steriler Behandlung zur letzten Ruhestätte bringen.

— **Döbeln.** Wassermangel. Infolge der Trockenheit im oberen Vogtland ist der Wasserschluss aus den Quellgebieten plötzlich so stark zurückgegangen, dass der Stadtrat die Verwendung von Leitungswasser zu Bauzwecken, sowie zum Begießen der Gärten und Bleichen auf strengste verbietet, auch äußerste Einschränkung beim Verwenden von Leitungswasser zum Baden und zu gewerblichen Zwecken anordnet.

— **Plauen i. B.** Verbandstag der sächsischen Kirchenbeamten. Seit

Spieldaten der Dresdner Theate

Donnerstag, den 11. Juni 1925.

Sächsische Staatsoper

Opernhaus

In neuer Einstudierung und Inszenierung: Die Entführung aus dem Serail (148).

Wochentische B.I.

BB. 400—424; VB. I: 1806—1915.

BB. 533—622.

Schauspielhaus

Zum ersten Male:

Louis Ferdinand Prinz von Preußen

Aufer Auecht.

Neustädter Schauspielhaus

Die Löwin und ihr Junges (148).

VB. I: 2301—2700; II: 171—200.

BB. 533—622.

Neues Theater

Familie Hammann (148).

BB. 2001—2200.

Residenz-Theater

Gräfin Maria (148).

Der Schleier der Pierrette (148).

Königshof-Theater

Alljährlich: Das überne Karinchen!

Burzspiel in drei Akten von Alfred Möller.

Spieleleitung: Adolf Niedel.

Beginn wochentags 8½, Sonn- und Feiertags

7½ Uhr.



Dämon des Lebens.

Kriminalerzählung von A. Ostland.

Abgedruckt verboten

11)

„Geben Ramlin,“ sagte er herzlicher, als es sonst seine Art war, „es ist mir äußerst angenehm, dass Sie heute noch so spät ins Bureau kommen. Ich habe da eine Anzeige erhalten — anonym, natürlich —, deren Klärung viel Zeit und Feingefühl verlangt. Es handelt sich, scheint es, um eine Dame der besseren Kreise, eine Amerikanerin oder Engländerin, welche seit einigen Wochen hier in Wien wohnt. Hier ist die Adresse: 1. Bezirk, Mariengasse 2, 4. Stock, Miss Willstead. Nach diesem Briefe hier lebt die Dame sehr gehegt. Nur Herrenbesuch empfängt sie dann und wann, meist ziemlich spät abends. Dann arrangiert sie regelmäßig ein Spielchen. Und dabei gewinnt sie ebenso regelmäßig sehr hoch, denn die Einsätze sind beträchtlich. Hier der ungekannte Briefschreiber will vor einigen Tagen mehrere hundert Kronen in diesem Saloon verloren haben. Und er behauptet, dass die schöne Witwe nicht einwandfrei spiele. Eine helle Geschichte. Jedenfalls sehr verdächtig. Ich möchte Sie nun bitten, sich im Hause und bei den Wohnungsgesellschaften ein wenig nach dieser Dame zu erkundigen: vielleicht könnten wir unter einem Vorwande auch ihre eigene Bekanntheit machen, ihre Papiere zur Prüfung begehrn usw. — Es sind da sehr hervorragende Namen auf der Liste, welche dieser anonyme Briefschreiber mit hat. Unter anderen auch ein Herr v. Ramlin.“

Herbert sah verwundert auf.

„Ramlin?“

„Gewiss. Dass Sie es nicht sind, ist klar, denn hier steht: ‘Ein alter Herr von Ramlin’. Also wahrscheinlich Ihr Onkel. Die Sache könnte für alle Beteiligten sehr peinlich werden. Ich sprach bereits deswegen an oberster Stelle vor. Man würde absolut keinen Stand, kein Zeitungsgesuch. Beruhnen die Angaben hier auf Rich-

und zu sofortiger Abreise zwängen. Damit ist die Sache wohl beendet. Aber nun handelt es sich darum, das Notwendige herauszubekommen.

Man ist bei der Direktion sehr gespannt, was man erfahren wird. Jedenfalls ist der Auftrag ein ehrenvoller für Sie, Herr von Ramlin. Sie können sich auszeichnen, vorwärtskommen. Und überdies: Sie können Ihrem Onkel einen Dienst erweisen, ohne dass er eine Ahnung davon hat, und können ihn warnen. Hier ist Ihre Vollmacht für den Notfall. Und morgen früh erfülle ich, mit mitzuteilen, was Sie errichtet.“

Eine halbe Stunde später schritt Herbert von Ramlin durch die hellerleuchteten Straßen der Innern Stadt. Es war schon ziemlich spät; eben schlug die Turmuhr von St. Stephan neun Uhr, als er in die sehr enge, kleine Nebengasse einbog, welche mit ihren hohen, schmalbrüstigen, uralt wirkenden Häusern mehr einem Schlauch als einer Gasse ähnelt. Ein junger Nebel verschleierte die Gegend ringsum und ließ die ohnehin düstere Umgebung noch düster erscheinen.

Herbert von Ramlin betrachtete aufmerksam die Fronten der Häuser. Hier dieses hohe, sehr alte Gebäude, dies war das richtige. Fast zögernd öffnete er das schmale Haustor. Wie schon so oft, weist ihn auch heute wieder eine starke Abneigung gegen die Ansprüche, welche sein Beruf an ihn stellt. Dieses Nachsorthern und Eindringen in die Geheimnisse anderer Menschen erschien ihm hässlich und unangenehm. Unterdrückt reizte ihn gerade diesmal die Sache sehr, denn der Name seines Onkels war ja damit verknüpft.

Und es ging ihm seltsam: er musste immer wieder an die dunkle Frauenscheinung denken, welche er heute nachmittag neben Ediths Vater gesehen hatte. Auch diese Frau hatte den Namen seines Onkels genannt; sie hatte ihn einladen wollen. —

Während er die ausgetretenen Stufen bis zum dritten Stockwerk emporstieg, dachte er plötzlich daran, dass er ja schon einmal in diesem Hause gewesen sei. Das war ungefähr ein Jahr her. Damals hatte hier — auch im dritten Stockwerk — ein wunderlicher Offizier gewohnt. Auch seine

ganz laute Persönlichkeit... Ob das wohl in der gleichen Wohnung war? Er betrat den schmalen Gang und orientierte sich rasch. Dort — ja, das war die Tür! „Krau Marianne Gloger“ las er auf dem blankpolierten Schildchen. Gewiss! Jener Spanier hatte gleichfalls bei dieser Frau Gloger gewohnt.

Er klingelte, beinahe ein wenig zögernd. Wie eine plötzliche Angst überkam es ihn. Aber er wußte selbst nicht,

Von drinnen klang ein leichter Schritt. Gleich darauf stand eine zierliche, lichtgeschleidete Frauengestalt in der offenen Tür. Als die Dame Ramlin erblickte, glitt ein leichtes Rot über ihr zartes, feingeschnittenes Gesicht. Es schien, als erkannte sie ihn sofort. Trotzdem fragte sie förmlich nach seinen Wünschen. Als er den Namen Willstead nannte, schwärmte sie den wohlgeröteten Kopf.

„Die Dame ist leider verreist. Heute nachmittags. Ganz plötzlich.“

Herbert von Ramlin trat dessen ungeachtet über die Schwelle. In dem kleinen Vorraum stellte er Hut und Stock weg.

„Verreist?“ entgegnete er, „o, das tut mir leid. Ich hätte ein paar Fragen an die Dame zu richten gehabt. Liebrigens, vielleicht könnten Sie mir dieselben beantworten, gnädige Frau!“

Marianne Gloger sah ihn mit unschuldigen Kinderaugen an. Sie verstand es vorzüglich, durch allerlei Toilettenlünste und besonders durch den eigentlich kindlichen Ausdruck ihres Gesichtchens ihr wahres Alter wegzutäuschen. Niemand hätte gedacht, dass diese zierliche, hellblonde Frau die Mitte der Dreißig schon stark überstritten hätte. Und als sie jetzt so im halben Licht dieser Bürzimmersbeleuchtung vor Ramlin stand, sah sie jünger, frischer, unerfahren aus, als manches Mädchen von zwanzig Jahren. Nur ihr Benehmen war weit sicherer.

Statt eine Antwort auf seine Frage zu geben, stellte sie eine Gegenfrage.

„Herr von Ramlin — Sie erkennen mich wirklich nicht mehr?“

Gesichtsausdruck folgt)

25 Jahren kamen die Mitglieder des Verbandes zum ersten Male wieder in Plauen i. B. zu einer Hauptversammlung zusammen. Der Landesvereinsvors. Raumann (Dresden) begrüßte am Montag besonders Superintendent Raumann (Plauen) als Vertreter des Landeskonsistoriums und die übrigen Geistlichen der Stadt Plauen als Gäste. Verwaltungsinpektor Schiedmayer (Leipzig) sprach über die Prüfungsfrage für Kirchenbeamte und betonte die Notwendigkeit eines geregelten Prüfungsverfahrens zur Erhebung des Standes. Es wurde im Anschluß an den Vortrag die Einziehung einer Landesprüfungskommission angeregt. Ein Antrag des Vereinsbezirks Meißen, der angenommen wurde, forderte die Einführung des Rechtsschutzes für die Mitglieder. Weiter wurde der föderalistische Anschluß des Vereins an den Reichsbund ebenso Kirchenbeamten Deutschlands beschlossen. Der von Landesfassierer Seidlich (Dresden) erstattete Rechnungsbericht verzeichnet einen Vermögensstand von 25 587 Mark.

Rohwein. Selbstmord. Am Sonnabend nachmittag um 4 Uhr wurde im Saalbau der Flur Trotschau die Leiche eines ertrunkenen älteren Mannes aufgefunden. Nach den Personalien wurde sie als der 65jährige Arbeiter Hermann Hoffmann aus Siebenleichen in Schlesien festgestellt. Der Benannte war bis 1. Juni bei einem hiesigen Viehhändler in Stellung und hatte dann seine Arbeitsstelle freiwillig verlassen.

Werdau. Unehelicher Kässierer. Ein auswärtiger Kässierer ist wegen Unterschlupfung zur Anzeige gestellt. Er missbrauchte das ihm entgegenbrachte Vertrauen infosofern, als er die ihm zugeführten Gelder zu anderen Zwecken verwendete. So hat er u. a. Beläge eines kleinen Vereins, die für eine im Verbund bestehende Haftpflichtversicherung an ihn geleistet worden sind, nicht an die Kasse der Haftpflichtversicherung abgeführt, sondern angeblich für andere Sportzwecke verwendet. Nachdem nun zwei Mitglieder des geschädigten Vereins zu Schaden gekommen waren und dieser seine Entschuldigung bei der Haftpflichtversicherung geltend machen wollte, stellte sich heraus, daß der Verein, obwohl er bereits seit 5 Jahren keine Beiträge geleistet hat, noch gar nicht bei der Versicherung angemeldet worden war. Der ungetreue Kässierer wird sich nunmehr wegen Unterschlupfung vor Gericht verantworten müssen.

Zwickau. Beim Baden ertrunken. Am Sonntag ereigneten sich hier zwei Badunfälle. In der Blilde, nahe am Badehaus in Niederbühlau, ertrank der erst seit einigen Monaten verheiratete Polizeibeamte Kurt Weyel. Er wollte nach einer Gondelpartie ein Bad nehmen und geriet in eine tiefe Stelle, aus der er nicht wieder herauskam. Eine Herzschwäche führte seinen Tod herbei. — Der zweite Unfall ereignete sich in einem Teiche im Staatsforstrevier Trünzig. Dort ertrank beim Baden an einer verbotenen Stelle der ledige Arbeiter Rarius aus Zwickau.

Sächsisches und Allgemeines

Die Augustusburg als Reichs-Ehrenmal. Der sächsische Landtagsabgeordnete Geheimer Kommerzienrat Edmund Meinel-Tannenberg hat, wie die „U. R.“ melden, an die Reichsregierung eine Einrich. gerichtet, die sich mit dem geplanten Reichsdenkmal für die im Weltkrieg Gefallenen befaßt. Er regt darin an, die heutige Augustusburg bei Chemnitz zu diesem Zweck auszubauen, und begründete seinen Vorschlag unter Belegung zahlreicher Photographien im einzelnen u. a. folgendermaßen: „Die Augustusburg erfüllt die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und landeskundlichen Bedingungen, die an das Reichs-

denkmal zu stellen sind. In nächster Nähe von Plötzau, an der Bahnlinie Dresden-Chemnitz gelegen, ist sie auf schnellstem Wege vom allen Gegenden Deutschlands zu erreichen. Die Ausmaße der Burg selbst, die ein quadratischer Bau von 100 Meter Seitenlänge ist, gewähren zahlreichen Besuchern gleichzeitigen Raum. Die Säle und Räume des Schlosses, das im Stile des Kreisstaates Sachsen ist, sind leicht und ohne hohe Kosten im Sinne des Reichsdenkmals auszubauen. Der Ideen-Wettbewerb der deutschen Künstler, den der Bund deutscher Architekten in seiner Einigung vom 29. Nov. 1924 an den verstorbenen Reichspräsidenten vorstellt, findet hier keine Verwirklichung. Er erhält in den 1928/29 erbauten Schloss die geplanten Grundlagen zu einem Ausbau, der der Größe des Weltkrieges würdig ist.“

Neine Belastung der Schnellzüge mit Schulfahrten. Von der Reichsbahn wird mitgeteilt: Die Leiter von Schulfahrten und von Fahrten der Vereine für Jugendpflege suchen häufig bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn, gesellschaft oder bei der Reichsbahndirektion um di: Erla. dnti zur Benutzung von Schnellzügen bei den gemeinschaftlich unternommenen Ausflügen nach. Solche Gesuche sind ausichtlos, weil ihnen nach den rechtsverbindlichen Bestimmungen des Personentarif- und der Eisenbahn-Befehlsordnung nicht entsprochen werden darf. Auch aus Betriebsgründen ist die Belastung der Schnellzüge mit Schulfahrten nicht möglich; der allgemeine Verkehr würde dadurch für die Reisenden der Schnellzüge untrüglich erschwert werden. Lediglich Studierenden kann auf gemeinschaftlichen Studienreisen zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken die Benutzung von Schnellzügen unter bestimmten Voraussetzungen gewährt werden, wenn das Reiseziel vom Schulort mindestens 150 Kilometer entfernt liegt.

Das Programm für das Sächsische Sängerbundesfest in Dresden. In der leichten Beiztsauschaltung war der Errichtung einer Landstrafenlast im Bezirk der vormaligen Amtsstadt Dresden-A. und der Aufstellung einer Säule zugestimmt worden. Die Angelegenheit stand jetzt, soweit die Säule in Frage kommt, erneut zur Beratung. Wie aus den Ausführungen des Beiztschaffters und des Vorsitzenden Amtshauptmann Dr. Schulz hervorging, ist die Angelegenheit außerordentlich kompliziert, sodass die Vorlegung der Säule erst nach Abschluss der langwierigen Vorarbeiten erfolgen kann. Von den Vertretern der Lin-

gen. Abfallen der jungen Früchte. Um demselben entgegenzuwirken, sind rechtzeitig Wasser und Nährstoffe bereitzustellen. Doch ist mit ein paar Kannen Wasser nicht viel getan; die Bewässerung muss vielmehr eine möglichst ausgiebige sein. Ist in der Nähe Wasserleitung, dann lege man gleich den Wasserschlauch an und lasse das Wasser längere Zeit laufen. Um dessen Wegfallen zu verhindern, wirkt man zweitmäßig kleine Wälle auf. Für gleichzeitige Zusicherung von Nährstoffen, am besten durch Misthaube, der etwas Superphosphat und 40prozentiges Kalisalz beigegeben wurde, ist zu sorgen.

Beiztsauschuss Dresden

In der leichten Beiztsauschaltung war der Errichtung einer Landstrafenlast im Bezirk der vormaligen Amtsstadt Dresden-A. und der Aufstellung einer Säule zugestimmt worden. Die Angelegenheit stand jetzt, soweit die Säule in Frage kommt, erneut zur Beratung. Wie aus den Ausführungen des Beiztschaffters und des Vorsitzenden Amtshauptmann Dr. Schulz hervorging, ist die Angelegenheit außerordentlich kompliziert, sodass die Vorlegung der Säule erst nach Abschluss der langwierigen Vorarbeiten erfolgen kann. Von den Vertretern der Lin-

gen wurde geltend gemacht, daß der Beizt einen überreichten Beschluss gefaßt habe, wie die große Anzahl von Protesten seitens der Ortsstrafenlasten und Gemeinden beweise. Erwünscht sei, dem Beiztschaffter genaue Unterlagen über die finanzielle Auswirkung und die Stellungnahme der Gemeinden und Ortsstrafenlasten in dieser Angelegenheit zu unterbreiten. Der Vorsitzende beweist, daß dies bereits bis zur nächsten Beiztsauschaltung geschehen könne. Sonditus Tögel verweist darauf, daß die endgültige Entscheidung nicht beim Beiztschaffter oder Beiztsauschuss liege, sondern bei den verantwortungsvoll verstandenen Behörden. Wenn man berücksichtige, in welcher Weise die Landwirtschaft sich in den letzten Jahren angelebt habe, dann sei der Wunsch, Träger ihrer eigenen Verpflichtungen zu sein, durchaus berechtigt. Der Amtshauptmann meint, daß man sich in dieser ganzen Angelegenheit noch kein Urteil bilben könne, da die Erörterungen noch im Gange sind. Darüber können Monate vergehen und dann werde zu der Angelegenheit nochmals eingehend Stellung genommen werden müssen. In diesem Sinne soll auch dem Beiztschaffter berichtet werden.

Sodann wurde beschlossen, ab 1. Juli exklusive Unterstützungsätze für Sozial- und Kleinentrente, wie sie teilweise in anderen Bezirken bereits bestehen, in Kraft zu setzen und Einnahmen aus aufgewerteten Renten auf die erhöhten Unterstützungsätze anzurechnen. — Das Geschäft der Gemeinde Döbeln auf Übertragung der Befugnis zur Ausübung der Polizeigewalt auf der Stadtbahn Dresden-Friedberg innerhalb der Ortsflur wurde abgelehnt. — Auf Ansuchen bewilligte man dem Zweigauschuss Sachsen des Vereins deutscher Jugendherbergen zum Ausbau der Burg Hohnstein 500 Mark und dem Ausschuss Radebeul-Oberlöbnitz für Jugendherbergen zum Ausbau des Dachgeschosses des Hoflöbnischlöschens 300 Mark.

Das Beiztschafftsgesetz der Gemeinde Wachwitz fand Genehmigung. — Hinreichlich des Gesuchs der Gemeinde Salzhausen um Überlassung von Bauland und Gewährung einer Baubefreiung erklärte man sich bereit, über die Landabtretung zu verhandeln, wenn die Gemeinde nachweist, daß sie über genügend Baugeld verfügt. Solches aus Beiztsmitteln zur Verfügung zu stellen, wurde abgelehnt. — Den Gemeinden Cunnersdorf bei Bannewitz und Kleinauendorf sollen zur Herstellung der durch Unwetter zerstörten Wege Beihilfen von 513 bzw. 250 Mark beim Ministerium befürwortet werden. — Der entschädigungslosen Umbezirkung des sog. Jägerparcels nach Dresden stimmte man zu. — Die Beschwerde bezüglich der Wahl des zweiten Elternvertreters im Schulausschuss in Hermendorf soll Beachtung finden. — Der Arbeiter-Samariter-Kolonne Löhnortschaften wurden zur Beschaffung von Verbandsmaterial 100 Mark bewilligt. — Gegen die Markt-Ordnung der Stadt Rödernsbroda werden Bedenken nicht geltend gemacht. — Auf Gesuch bewilligte der Beizt dem Arbeiter-Siedlungswesen Großermannsdorf zur Vollendung eines Baues eines Zwischencredits von 2500 Mark auf 3 Monate zu 9 Prozent. — Die Notwendigkeit zum Anlauf und Abbruch eines Seitengebäudes zur Verbreiterung der unteren Dresden Straße in der Gemeinde Wachwitz wurde anerkannt und dem Gesuch des Dresden Reitvereins um Erlass der Vergnügssteuer für das zum Besitz des Sächsischen Volksopfers stattfindende Reitturnier zugestimmt. — Mit Erlass einer Bekanntmachung Sprüngungen betr. erklärte man sich einverstanden. — Der Sächsischen Blindenerholung soll eine Bei-

hilfe von 300 Mark gewährt werden und der Gemeinde Hennersdorf eine solche von 1400 Mark zu Wegebauzwecken.

Rundfunk Leipzig-Dresden

Donnerstag, den 11. Juni 1925.

Wirtschaftsrundfunk:

- 10.00: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise.
4.00: do.: Landwirtschaftliche Baumwolle, Doz. v. viven.
6.00: do.: Dasselbe: Wiederholung.
6.15: do.: Dasselbe: Fortsetzung und Mittlung des Leipziger Messamtes für Handel und Industrie.

Rundfunk für Unterhaltung und Belebung:

- 7.15: Was die Zeitung bringt.
12.00: Mittagsmusik auf der Opferfeld-Phonola.

12.55: Neueren Zeitzeichen.

1.00: Börse und Preisebericht.

4.30—6.00: Konzert der Hauskapelle.

6.30—6.45: Steuerrundfunk.

7.00—7.30: Vortrag von Dresden aus: Prof. Max Martin Hendrich: „Die nordischen Heide“.

7.30—8.00: 5. Vortrag (von Leipzig aus) im Institut für Angewandte Psychologie von Prof. Dr. Otto Klemm von der Universität Leipzig: „Taylorismus und Fordismus.“

8.15: Dresdener Programm für beide Seiten. (Wellen 454 und 202) Nordostabend. Mitwirkende: Ilse Björnstad, Dresden (Naabe vom Aussteller), Theodor Blumer, Dresden (Meisterin), Theodor Blumer, Dresden (Meisterin) und das Dresdner Streichquartett (Fritz, Schneider, Riphahn, Kroppeler).

I. Täglich ab 18.00 bis 19.00 Uhr.

1. Nordische Volkslieder: a) Norwegisch: Mein todes Lieb, b) Dänisch: Elversbø, c) Schwedisch: Åt ena kleinen Jungen, d) Finnisch: Das dumme Mödel (Ilse Björnstad, Theodor Blumer).

2. Jens Peter Jakobsen: Zwei Welten (Ravelle) (Hans Naabe).

3. Salzwarm: Passacaglia für Violin und Viola (nach einem Thema von Händel) (Gustav Gräfe, Hans Riphahn).

II. 4. Moderne nordische Lieder: a) Sinding: Viel Träume (Damerling), b) Sibelius: Mädchen kam vom Stellheim (Musa-berg), c) Kjerulf: Böglein, wo bin ich (E. Geibel), d) Grieg: Ein Traum (Benedikt) (Ilse Björnstad, Theodor Blumer).

5. Selma Lagerlöf: Unter Himmel und Sankt Peter (Hans Naabe).

6. Sinding: Klavierquintett E-Moll: a) Allegro ma non troppo, b) Andante, c) Intermezzo, d) Finale allegro vivace.

Anschließend (etwa 8.45 Uhr): Pressebericht u. Rundfunk-Sportkundgebung und Bekanntgabe der größten Gewinne der Sächs. Landeslotterie.

Briefkosten

Herren L. in A. Seien Dank. Ihren Wunschen wird gern entsprochen. Aus technischen Gründen heute nicht mehr möglich.

Büchertisch

Die „Sommer-Ausgabe 1925“ des in großer Auflage verbreiteten und beliebten Blätters „Kinderland“ ist im Verlage von M. u. A. Sothe, Dresden, erschienen. Der Kinderblatt enthält familiäre Lieder Sachsen, ganz Mitteldeutschland und die Autoren, Ferien-Sonderzüge und Elbdeampfahrt sowie sämtliche wichtigen Fernverbindungen. Er gibt daher weitgehende Auskunft über alle Verkehrsmöglichkeiten ganz Mitteldeutschland. Der „Blatt“ ist in den Bahnhofsbuchhandlungen und allen einschlägigen Geschäften zu erhalten.

Hast du 1 Mark verdient, dann leg' sie in Anzeigen an, um damit zehn weitere zu verdienen!

Dämon des Lebens.

Kriminalerzählung von A. Ostland.

12]

(Nachdruck verboten)

Der junge Mann sah verwirrt die helle Erziehung an. Und dann, einer plötzlichen Eingebung folgend, streckte er rasch die Hand aus:

Maria Anna — wirklich?

Er stieß den Namen ausgeriegelt hervor. Und nun wußte er es plötzlich, was ihm so beängstigt hatte, während er mit einem so sonderbaren Druck hierhergegangen war! Ihm war eben schon damals, als er hier nach dem Spanier forschte, ohne daß er sich der Sache recht klar wurde, die große Ähnlichkeit aufgespalten zwischen der Inhaberin dieser Wohnung und seiner einstigen Bekannten, der Generalstochter Maria Anna von Binsmann. Die Erinnerung an das eigenartig schöne Mädchen, welches er durch einen Zufall kennengelernt hatte, war sofort in ihm wach geworden, trogdem er sie bei jenem ersten Zusammentreffen bloß flüchtig sah. Und diese Erinnerung war ihm peinlich und traurig zugleich. Er hatte einst angenehm und freundlich mit dem Mädchen verkehrt. Gute Freunde sagten ihm, daß sie wahrscheinlich weit älter sei, als er selbst. Das hatte ihn nicht gehindert, denn er liebte sie nicht. Sie gefiel ihm nur in ihrer flotten Art, und er unterhielt sich gerne mit ihr. Bis er eines Tages merken mußte, daß er ihr mehr geworden war, daß sie ihn liebte.

Er war nie einem heiteren Abenteuer geradezu ausgewichen. Hier aber tat er es. Denn das ganz verwaiste Mädchen tat ihm leid. Und er wußte es doch genau, daß er niemals mehr für sie empfinden könnte, als eine aufrichtige, freundliche Zuneigung. So zog er sich rasch zurück. Ein paar Jahre später hörte er von ihrer Verlobung mit einem alten Privater, einem sehr unsympathischen Menschen von zweifelhaftem Rufe. Und wieder ein paar Jahre danach las er in der Zeitung, daß dieser

Mann gestorben war; der Name war ihm seither allerdings total entfallen.

Auso war Maria Anna Witwe ...

Sie schien seine Gedanken zu erraten. Während sie ihm voranfuhr nach dem kleinen, hübschen Salon, plauderte sie schon weiter:

„Ja, ich bin Witwe. Seit mehr als einem Jahre. Und noch dazu eine Witwe, die sich selber weiterhören muß. Ich vermiete hier die beiden Zimmer an distinguierte Fremde. Frau Lilian Wilstead wohnt gleichfalls hier. Was wollen Sie von ihr? Kennen Sie sie?“

Er hatte sich nunmehr von seinem Erstaunen erholt. Für den blüh reservierten Ton war er ihr dankbar. Mit einigen flüchtigen Worten sprach er seine Freude aus über den Zufall, der ihr neuerlich mit ihr zusammenführte. Dann kam er sofort auf Frau Lilian Wilstead zu sprechen.

„Haben Sie die Papiere dieser Dame gesehen?“ fragte er artig.

Gewiß. Sie sind in Ordnung. Frau Lilian Wilstead,

Gattin des Herrn Otto Wilstead in Mexiko ...“

Otto Wilstead ...“ Er stieß den Namen hastig hervor. Wilstead ... konnte dies nicht ganz gut Wilstead helfen? War der deutsche Name nicht einfach ins Englische übersetzt worden? Dann wäre die Frau am Ende die Gattin des Hauptmanns Otto Wilstead, des Vaters seiner Edith? Und Ediths Mutter?

Die Gedanken Herberts verwirrten sich. Aber Frau Marianne sprach ancheinend ruhig weiter.

„Also: die Dame stammt aus Mexiko. Sie heißt mit dem Familiennamen Alderman. Und sie hat auch hier eine Reihe recht einflußreicher Bekannte, welche sie nie anders nennen.“

„Ja, ich weiß“, stieß Herbert hervor. „Und mit diesen Bekannten macht sie häufig ein kleines Spiel. Leider wird etwas hoch gespielt, gnädige Frau. Sollten Sie davon unterrichtet sein?“

Frau Marianne Gesicht wurde noch um einen Schein

blässer.

„Sie wollen doch damit nicht sagen, daß es mit dem

Spiel irgendwelche Beziehung hat?“ sagte sie ausgeregt. „Ich — ich — weiß von nichts — von gar nichts. Aber ich möchte alles vermeiden, was einen falschen Schein auf mich werfen könnte. Ich hatte schon einmal Unannehmlichkeiten mit der Polizei. Allerdings bloß indirekt. Sie wissen, Herr von Ramin, jener Spanier war nicht einwandfrei. Ich wurde gewarnt, in Hinternost jenseitiger in der Aufnahme meiner Dieter zu sein. Mein Gott! Was soll man tun, wenn man angewiesen ist auf Verdacht?“ Sie zog den jungen Mann lächelnd an. Er fühlte es genau heraus, daß sie Komödie spielte, und doch tat sie ihm leid. Man hatte damals schon, als er sie kennengelernt, viel über ihren Vater und ihr Vaterhaus gesprochen. Es gab da allerhand dunkle Punkte. Dann hatte sie ihn, Herbert v. Ramin, sie gewonnen. In jener Zeit war sie ernster, besser gewesen, als jemals früher, das sagten alle, die sie kannten. Vielleicht hätte er die Macht gebaut, sie auf den rechten Weg zu leiten. Aber er hatte sich früh zurückgezogen. Und nun glitt sie, wie es ihm schien, schon mit ziemlicher Geschwindigkeit bergab ...“

„Gnädige Frau“, sagte er entschlossen, „spielen wir nicht Verdeckt voreinander. Das führt zu nichts. Ihre Mutter ist der Polizei sehr verdächtig. Hier ist meine Polizei. Und nur sagen Sie mir, bitte, alles, was Sie über die Dame wissen! Wenn Sie ehrlich sind, so soll Ihnen selbst gar nichts geschehen.“

„Aufschlag?“ wiederholte Marianne Gloger mit unsicherer Stimme. „Ja, was kann ich da sagen? Ich weiß nur, daß gelpiert wird.“

„Hoch?“ Sie nickte. „Ziemlich. Ich hörte durch die Tür von Verlusten, die immerhin mehrere hundert Kronen betrugen. Und gestern früh war ein Herr da, ich kenne ihn nicht, bei Gott — der schrie furchtbar mit Frau Wil

Aus dem Gerichtsaal

Gemeinsames Schöffengericht.

Schwere Urkundenfälschung, vollendet und vergnügter Betrug bildeten den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden, in der sich der 1895 zu Dresden geborene, zuletzt in Röhrsdorfer Friedhof Hermann Willi Starke zu verantworten hatte. Der Angeklagte wurde beschuldigt, in der Zeit von Dezember 1924 bis zu Anfang d. J. in sechs Fällen mittels gefälschter Stempel eine Anzahl Wechsel in Eingabeträgen bis zu 1800 Mark hergestellt, gezogen auf Hamburger, Bremer und andere Firmen und dann darauf Waren verschiedener Art, sowie Darlehen erlangt oder zu erhalten versucht, bzw. damit Schulden getilgt zu haben. Um den Sachverhalt zu klären, war eine längere Beweiserhebung erforderlich, in der die Fälschungen und Bezugsfälle einzeln durchgeprüft, die früher Tätigkeit und der Anlaß zu den raffinierten Straftaten eingehend erörtert wurden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu neun Monaten Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten für die bisher erlittene Untersuchungshaft.

In geheimer Sitzung verhandelte das Schöffengericht zu Dresden gegen den 1889 zu Riefa geborenen, zuletzt in Kreischa amtierenden, jetzt aber suspendierten Lehrer Ernst Gerhard Weidmüller wegen fiktiver Verfehlungen. Nach dem Eröffnungsbeschuß soll sich der Angeklagte gelegentlich des Besuchs im Hünzbade zu Dresden nach § 176 Absatz 3 des StGB vergangen haben, doch kam das Gericht lediglich zu einer Verurteilung nach § 183 des StGB. (Wer durch eine unschuldige Handlung öffentlich ein Tergivers gibt usw.) und wahr hierfür 420 Mark Geldstrafe aus. Nach der Urteilsverkündung kam Strafthöchst in Betracht, weil der Angeklagte die Handlungen als Leichter, als Vollbildner begangen habe.

Der bisher unbestrafte Kaufmann Rudolf Heinrich Höppner erhielt vom Schöffengericht Dresden wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung, begangen in seiner früheren Stellung, und zwar in fünf Einzelfällen, eine Gefängnisstrafe von vier Monaten auferlegt, doch wurde ihm vom Gericht eine dreijährige Bewährungsfrist zugestellt.

Amtsgericht Dresden.

Die Privatsekretärin Hildegard Ida Göbel entwendete während sie in einer Vertrauensstellung sich befand, von den vereinbarten Geldern nach und nach 2327 Mark, um darüber im eigenen Nutzen zu verfügen. In jener Stellung befand die Göbel neben freier Station noch monatlich 80 Mark, weiterhin erhielt sie für ihr Kind noch monatlich

25 Mark Unterhaltsbeitrag. Das Amtsgericht verurteilte die ungetreue Sekretärin, die wegen Unterschlagung bereits eine Vorstrafe erlitten, zu vier Monaten Gefängnis.

Local-Erfindungsschau vom Patentbüro O. Krüger, Dresden.

Maschinenfabrik Triebisch u. Sohn, Röhrsdorfer Umlaufregler bzw. Selbstanlasser usw.

ausgel. Pat.); Alb. Götz, Meilen: Büste und Selen mit beweglichem und feststellbarem Gabelstiel (Gm.); Eg. Döckler, Weinböhla: Biehrläufbedien (ausgel. Pat.); Siemens Elektro-Wärme-Gel. m. d. o. Sonnewohl: Einrichtung zur Regelung der Heizstromauffuhr bei elektrischen Heizungsseinrichtungen (Gm.); Otto Röhrer, Rauchof bei Moritzburg (Gm.); Alb. Götz, Meilen: Alte- und Planenfuchseheber (Gm.).

europeischen Valuten liegt die spanische etwas teurer.

Berliner Produktionspreise vom 2. Juni.

Der nicht unerhebliche Rückgang der amerikanischen Getreidekurse und die schwächeren englischen Depeschen im Verein mit den nachgiebigeren Einschätzungen bleiben hier nicht ganz ohne Einfluß, zumal auch für heimischen Weizen die Nachfrage der Küchen etwas nachgelassen hat. Die anhaltende trockene Witterung beginnt hier etwas zu beunruhigen, jedoch scheint die Dürre mehr für Brüh- als für Wintergetreide und mehr in der Mark als in den anderen Provinzen fühlbar zu sein. Im Zeitgeschäft waren die Käufer für Weizen wie für Roggen zurückhaltend. Getreide etwas niedriger. Roggen wird nach Sachsen geliefert, sonst sehr still. Hafer in heimischer Ware weiter fest. Auslandsförderungen stellen sich etwas schwächer.

Berliner Produktionspreise.

Preise für Getreide und Getreide für 1000 Kilogramm, sonst für 100 Kilogramm ab Station. Preise in Goldmark: Weizen, märkischer 206—208, Juli 270—280, matt. Roggen, märkischer 216—220, Juli 215,60—216,50, still. Sommergerste 226—242, Winter- und Hüttenerste 200—218, festig. Hafer, märkischer 236—244, Juli 195,60—196, still. Mais solo Berlin 218, still, Juli 198, still. Weizenmehl 34—36,50, still, Roggenmehl 29,75—31,75, Weizenkleie 18,80, still, Roggenkleie 14,10—14,20, behauptet. Vierkorn-Erben 23—28, kleine Speise-Erben 22—26, Hüttler-Erben 20—22, Feinschliff 19—20, Aderbohnen 20—21, Böden 20,50—24, Zucchini, blaue 10—11, gelbe 12,50—14, Rapsflocken 15,20—15,80, Seinflocken 22,40—22,80, Trockenflocken 19,20—19,50.

Berliner Raumhauer-Großhandelspreise (nichtamtlich) für 50 Kilogramm ab Station: Weizenstroh, drahtpreis 0,90—1,25, Roggenstroh, drahtpreis 1—1,40, Haferstroh, drahtpreis 0,85—1,15, Roggenstroh, langes, gebündeltes 1,30—1,70, Roggen- und Weizenstroh, bindfadenpreis 1—1,30, Hähn 1,30—1,70, Hühn, handelsübliches 2,80—2,75, Hen, gutes 3,20—3,80, Milch-Huhn 1,70—2,90.

Sachsenwerk Licht- und Kraft-A.-G. Niedersedlitz. Der Aufsichtsrat beschloß in seiner Bilanzsitzung vom 5. d. Jrs., der für den 15. Juli einberufenen Hauptversammlung die Verwendung des im Geschäftsjahre 1924 erzielten Reingewinns von 716 018 Mark wie folgt vorzuschlagen: 651 780 Mark für Abreibungen zu verwenden, 7 % Dividende an die Bausparaktionäre auszuschütten und den Rest von 53 738 Mark auf neue Rednung vorzutragen. Im laufenden Geschäftsjahr zeigte sich eine erhebliche Steigerung des Umlages, sodass sich umfangreiche Wiedereinstellungen von Arbeitern nötig machen. Die Gesellschaft ist mit Aufträgen rechtlich verfehlt.

Industrie, Handel, Verkehr

Dresdner Börsenbericht

vom 9. Juni.

Tendenz: Schwach. Der gedrückte Verlauf des gestrigen Abendverleihs, namentlich auch der Frankfurter Börse, wirkte auf den Verleih an der heutigen Dresdner Börse leicht bestimmt ein. Es kam auf allen Marktgebieten einiges Material heraus, das bei den meisten Werten bei der fast ganz fehlenden Nachfrage zu weiteren Kursabschleifungen führte. Die Umsätze blieben dabei ganz gering und auch die Verschiebungen bewegten sich größtenteils in verhältnismäßig engen Grenzen. Auch der Anleihemarkt verfehlte, von einigen Ausnahmen abgesehen, durchaus schwach. Sparprämie wurde nach ihrem gestrigen harschen Rückgang heute nahezu unverändert gehandelt. Am Bankenmarkt bot man vor allem Staatsbank (73—75,15) und Reichsbank (125,5—124,5) und Sächsische Boden (118—117) an. Dresdner Bank (104—103) litten ebenfalls unter Kursdruck. Am Markt der Maschinenfabrikatien waren vor allem Hille (53—50,5), Zimmermann (1,1—1) und Roßtrock (75—72) angeboten. Auch Volkswohler Kartonagen (91,5—89,75), Dresdner Strichmächen (61,5—60), Elite (2,1—2) und Posten (60—58,5) waren nur zu weichenden Kursen unterzubringen. Am Anleihemarkt konnten lediglich 3 % Reichsanleihe (0,5—0,535) und 4 % Reichsanleihe (0,4—0,41), unbedeutend im Kurs anziehen. Die übrigen Werte lagen zum größten Teil stark gedrückt. Schuhgebietssanction ließ im amtlichen Verleih von 6,3—9,5. Später wurde sie mit 5,4 gehandelt. Sächsische Rente sank von 0,42 auf 0,38.

Unnotierter Wert.

Debag 0,080, Elag 0,1, Elite-Wagen 0,880, Gräbe, Holzindustrie 0, Gräbe u. Stein 0,5, Grimm u. Rößling 2,5, Grumbach 1,8, Hörmann 147, C. T. Hünlich 0,8, Janke u. Co. 28, Wahl u. Graeber 2,15, Konrad 1,25, Phänomen 50,40, Fritz Schlee 2, Soziätätsbrauerei Aitan 20, Spritz u. Preßgärtner Heidenau 0,340, Thiele u. Steinert 2,2, Weißerthahl 0,2, Weithaler 58, Windthahl u. Langefeld 0,2, Winkelhausen 1,08, Wollhaar Hainichen 1,2.

Berliner Börsenbericht

vom 9. Juni.

Die heutige Börse eröffnete ohne jegliche Anregung und in unruhiger Haltung. Die Tendenz neigte auf allen Gebieten leicht nach unten, da die Interventionsabsichten der Banken nach deren gestrigen Beschließungen kaum größeren Umfang annehmen dürften. Man schritt anfangs zu neuverliehenen Abgaben. Der Freiverleih in Vorkriegsperioden ist etwas lebhafter als bisher. Die Kurse neigten jedoch entsprechend der allgemeinen Börsenlage nach unten. Deutsche Erdöl infolge der Stilllegung der Mineralölwerke Rositz ansangs stark angeboten. Der Goldmarkt ist reichlich verjüngt. Der Sac für tägliches Geld erfuhr mit 7,5 bis 9,5 Prozent eine Erleichterung. Monatsgeiß 9,5 bis 11,5 Prozent. Gegen Schluss der ersten Stunde trat eine neuverliehene scharfe Abwärtsbewegung der Kurse ein, die vom Montanaktienmarkt infolge rheinischer und Publumsabgaben am Staatsanleihemarkt ausging. Die Kriegsanleihe, die vorbörslich noch mit 0,4 gehandelt wurde, ging auf 0,370 zurück. Schuhgebietssanction 5,57½ nach 5,12. Auch Schiffahrtssaktien wiederum schwach. Montanaktien nach den ersten Kursen, die bereits gegen den Vortag ermäßigt waren, um weitere 1,5 bis 2 niedriger. Am Chemiemarkt Pulverwerke recht matt. Anglo-Guano dagegen + 1, Oberholz - 0,25. Elektroalto 1,5 ermäßigt. Auch sonstige Industriewerte allgemein niedriger. Als Ausnahmen sind zu nennen Augsburg-Nürnberg + 0,75, Rheinland 1 + 1,75, Feldmühle + 1, Schultheiss - 0,5. Bahnen gedrückt.

Berliner Devisenmarkt

vom 9. Juni.

Im internationalen Devisenverkehr hat die fräftige Erholung des französischen Franc auch heute weitere Fortschritte gemacht. Auch der belgische Franc und die italienische Lira liegen weiter erholt. Das englische Pfund liegt mit 4,85 in New York wenig verändert. Auch die Reichsmark wird aus Zürich und London fast unverändert gemeldet, aus Amsterdam etwas erholt. Von den übrigen



K 2059. Sportkleid für den Tennisport: weißes Leinen mit farbigen Zeilen mit farbigen Zeilen bestreift. Den Kopf erweitert durch einen eingesetzten Schal. Einzelne gebügelte Tüllfallen. Großer Ullstein-Schnitt in Größe L II und III.

S 912. Sportkleid, Complet, das sich gut für den Wassersport eignet; weißes Rüsselfleiß und farbige Socken aus marinenblauem Tuch oder Seidenstoff. Großer Ullstein-Schnitt in Größe L II und III.

V 1058. Sportanzug für Rad und Motorrad: Einzelstück in Knickerbockerform und Weste mit Krempe. Großer Ullstein-Schnitt in Größe I und II.

Sommersport

Die Schnaufuhr nach frischer Luft lebt in uns allen. Nicht jeder wohnt ja in maliger oder bergiger Gegend. Viele arme Städter gibt es, die zwischen dem Hülfemer ein gut Teil ihres Lebens verbringen müssen. Und gerade sie freuen sich, die wenigen freien Stunden den draußen im Freien zu bringen. Darauf nimmt auch die Lust am Sport ständig zu. Sie hat selbst der Sportbegeisterte in früheren Jahren gehabt, welchen Aufschwung die Wandertour, die Freude am Klettern oder am Tennisspiel, am Rudern, Paddeln und Radfahren mal nehmen würde. Heute arbeitet sich jeder, der kann, in frischer Natur Körperlich aus, garnicht etwa in dem Gedanken, Sport zu treiben, sondern einfach, weil ihm die körperliche Bedeutung gut tut und er selber das Gefühl hat, dass Kräfte für den Alltag zu sammeln. Glücklicherweise geht auch das Gefühl für sachgemäße Kleidung damit Hand in Hand. Man hat gelernt, dass sie einzig und allein möglich ist, weil sie nicht läuft. Für Tennis- und Wassersport hat man sich zum weiteren Röddchen bekannt. Die modischen tiefe eingelegten Tollfalten und vorderen Faltengruppen helfen dabei. Die Hauptfarbe ist weiß, das Material Leinen, Frotte und immer häufiger die sehr beliebt gewordene Waschseide. Weiß kommt tegen eine leuchtende Farbe als Besatz hinzug. Beim Wassersport natürlich vorwiegend blau. So wird z. B. die Jade, die heute ebenso häufig wie der warme Flausch oder Reismantel als Hülle getragen wird, aus blauem Stoff gearbeitet. Auch beim Wandern macht man sich die gemachten Erfahrungen zunutze. Neben der klassischen Dreiteilung: Jade, Breeches, Rock findet man neue Kostüme aus Toppe und sehr praktischer Rockhose bestehend, die mit Hemdblusen aus Latzleinen oder gestreiftem Hemdbluse sehr dezent wirken. Viele ziehen sie den neuen Knickerbocker vor, die allerdings mit passender Kremelweste und farblich abgestimmter Windjacke für Rad- und Motorradfahrer den gegebenen Anzug sind. Dass bei aller Zweckmäßigkeits ein derartig vernünftig für die verschiedenen Sportarten gewählter Anzug auch sehr lässig sein kann, braucht wohl nicht erst betont zu werden. Der festliche kleine Filzhut oder eine anliegende Kappe, vor allem aber berbe Stiefel oder zweidimensionalen Schuhe müssen allerdings hinzukommen, um die reine Freude am Sommersport zu garantieren.

Anna E. Wedekind



B 1122. Hemdbluse offen und geschlossen zu tragen, zur Ergänzung von V 1058 geeignet. Kleiner Ullstein-Schnitt in Größe I, II, III, IV, V, VI.

V 1208. Wagen, Rad- und Socke, für Hochzeiten und Menschenzüge geeignet. Großer Ullstein-Schnitt in Größe I, II und III.

M 748. Sportanzug aus Shellandstoff mit großen, aufgesetzten Seitentaschen. Großer Ullstein-Schnitt in Größe I, II und IV.

V 1209.

Dresdner Kurse

vom 9. Juni

In Reichsmark-Prozenten		(Ohne Gewähr)		Bank-, Transport- u. Baus- gesellschafts-Aktionen		banken-Aktien		Kunst-, Werke, Ant.		Vieh, Fisch, Obst, Far-		Stöck. Oelzsch., Städts. Sägewitz	
Festverzinsliche Werte		heute vorher	heute vorher	Alte De. Cred.-A.	Neu	Ebe. Werke	bestellbarer	Kunst. Werke, Ant.	bestellbarer	Vieh, Fisch, Obst, Far-	bestellbarer	Stöck. Oelzsch., Städts. Sägewitz	bestellbarer
Geldanleihe	100,00	100,00	3% do.	Alte De. Cred.-A.	10,0	10,0	—	Kunst. Werke, Ant.	70,0	70,0	—	Stöck. Oelzsch., Städts. Sägewitz	22,0
Dollarschweine	91,00	90,25	3% do.	Bank I. Brausd.	71,5	72,0	Elite. Werke	—	71,5	71,5	Städts. Sägewitz	1,5	
5 Reichsalt. m.	85,50	84,50	4% do.	Com. u. Privatbank	100,0	97,0	Flöge	—	71,5	71,5	Wieder & Söhne	60,25	
5% do. m.	84,10	83,85	4% do.	Darmstäd. Bank	122,0	120,0	Kunst. -B. A. Ritter	—	71,5	71,5	F. Wanderlich & Co.	12,5	
4 do. m.	84,10	84,10	3% Ldw. Pidde. m.	Deutsche Bank	121,00	122,25	Sachsenwerk	—	71,5	71,5			
5 Kriegsakt. m.	84,00	84,00	3% do.	D. undere Bank	102,0	104,0	Sächs. Elekt. a. S.	106,0	108,0	W. Schröder	—		
do. zwangsabz.	85,00	89,00	4% do.	Dresden Hdt.-Bk.	106,0	108,0	Tier. El. v. C. W.	8,1	8,1	W. Schröder	—		
4½ Pari-Schulds.	83,00	83,00	3% Ldw. Kredit. m.	Leipz. Hyp.-Bank	88,0	88,0	Fahr. Fahr. Fahr. m.	72,5	72,5	W. Schröder	—		
4 Schatzakt.	85,00	85,00	3% do.	M. Kohl	88,0	88,0	Landkraft Kultiv.	—	—	W. Schröder	—		
Bear.-Pfand.-Akt.	83,00	82,85	4% do.	Mühle. Redenk.	49,25	49,0	Mühlk	15,0	15,0	W. Schröder	—		
2 Städt. Renten m.	83,00	83,00	3% do.	Oest. Ost. Ausl.	7,5	7,5	Nähmahl.	21,0	20,7	W. Schröder	—		
5 Städt. Akt. 15 m.	—	—	3% do.	Paschen	58,0	58,0	Seidel & Naumann	78,0	78,0	W. Schröder	—		
5% do. 22,00	—	—	3% do.	Darmstäd. Bank	122,0	120,0	Lederfabr. Th. Le.	—	—	W. Schröder	—		
do. 1919 Reichsb.	82,00	82,00	4% do.	Deutsche Bank	121,00	122,25	Rauewitzer	—	—	W. Schröder	—		
do. 1923	81,00	81,00	4% do.	Metall. Gebr. Seck	3,7	3,7	Schloss Chemnitz	100,0	100,0	W. Schröder	—		
5½ Landeskult. m.	86,70	86,70	3% Ldw. Hyp.-Br.	Phönix	42,0	42,0	Stadt. Mühle	—	—	W. Schröder	—		
4 do. m.	86,00	86,00	4% do.	Radebeuler Gf.	72,0	72,0	W. Schröder	—	—	W. Schröder	—		
3 Preuß. Konz. m.	84,00	84,00	4% do.	Wackerbarth. Werke	74,0	74,0	W. Schröder	—	—	W. Schröder	—		
3½ do. m.	84,00	84,00	4% do.	W. Schröder	84,00	84,00	W. Schröder	—	—	W. Schröder	—		
3½ Dred. 1893 m.	—	—	3% do.	W. Schröder	84,00	84,00	W. Schröder	—	—	W. Schröder	—		
3½ Dred. 1900 m.	—	—	4% do.	W. Schröder	84,00	84,00	W. Schröder	—	—	W. Schröder	—		
3½ Dred. 1905 m.	84,00	84,00	4% do.	W. Schröder	84,00	84,00	W. Schröder	—	—	W. Schröder	—		
4 Dred. 1914 m.	84,00	84,00	4% do.	W. Schröder	84,00	84,00	W. Schröder	—	—	W. Schröder	—		
4 Dred. 1918-19 m.	84,00	84,00	4% do.	W. Schröder	84,00	84,00	W. Schröder	—	—	W. Schröder	—		
4½ Dred. 1920 m.	84,00	84,00	4% do.	W. Schröder	84,00	84,00	W. Schröder	—	—	W. Schröder	—		
3 Dred. 1921 m.	—	—	4% do.	W. Schröder	84,00	84,00	W. Schröder	—	—	W. Schröder	—		
4 Leipzig m.	—	—	4% do.	W. Schröder	84,00	84,00	W. Schröder	—	—	W. Schröder	—		
3½ Leipzig m.	—	—	4% do.	W. Schröder	84,00	84,00	W. Schröder	—	—	W. Schröder	—		
Woch. Börse	81,00	82,00	2,25	Woch. Börse	81,00	82,00	W. Schröder	—	—	W. Schröder	—		



Vom Münchner bis zum Hofmobilino,
Kann nun Lüttwumofsumi Mousch-Minlu".

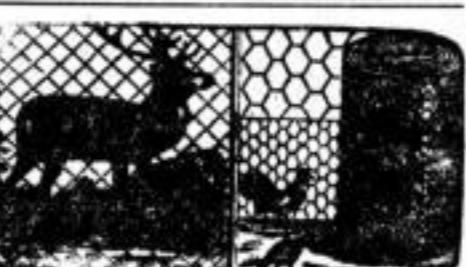


**Die ersten
neuen Matjes-Heringe**
sind eingetroffen. Jerner täglich
lebende Suppen- und Tafelkrebs
lebende Hummer
Dresdner Fischhallen U.-G.
Dresden, Webergasse 17

Ede Quergasse
Ruf 21036, 29236

Drahtgeflechte

4 und 6 eckig für Gärten



Stacheldraht, Spalierdraht

Drahtgewebe

in Eisen, Messing Bronze, für
Siebe etc. — Fliegengaze

Erdurchwürfe, Siebe
für Industrie und Land-
wirtschaften

Baumschutzkörbe, Papierkörbe, Stahldrahtbürsten, Vogelkäfige

im Spezialgeschäft v. Max Zill, Dresden-A.
Tel. 21289 Am See 28. Tel. 21289

Bei Vorzeigen dieses

10 Proz. Rabatt

Reiche Auswahl in Straßen- und Sportanzügen,
Frühjahrsmäntel, Gummimäntel, Lodenmäntel,
Arbeitshosen, Sporthosen, Schlosseranzüge,
Hosenträger, Krawatten, Stutzen,
Herrenwäsche, Socken usw.

Spezialgeschäft für Herregarderobe
A. Zimmermann
Dresden-A., Trompeterstraße 7.

Elektr.Uhren

Signal- und Arbeiter- und Wähler-Kontrolluhren-Analogen

liefern als Geschenk von Dienstleistungen

Kontrolluhren-Seidler

Dresden-A. — Tel. 16194 u. 32367 — Ummersb. 54

— Sonderheiten —

Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio. Untersuchungskolle gegen Diebstahl.

— Akkumulatorloadeeinrichtungen für Uhrenanlagen
Telefon u. Radio.